General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 80 — 57. Jahrgang | Montag 5. April 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Sowjet-Angriff am Kuban zerschlagen

Eigenes Angriffsunternehmen östlich Orel erfolgreich / Amerikanischer Terror-Angriff auf Paris

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier, 5. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Die Sowjets traten gestern mit mehreren Divisionen zu dem erwarteten Angriff gegen die Ostfront des Kuban-Brückenkopfes an. Die immer von neuem vorgetragenen, von starker Artillerie und vielen Panzern unterstützten Angriffe, wurden unter hohen feindlichen Verlusten an Menschen und Material durch deutsche und rumänische Truppen zerschlagen. Die Kämpfe dauern noch an.

Ein eigenes Angriffsunternehmen östlich Orel verlief erfolgreich. An der übrigen Front nur südlich des Ilmen-Sees und vor Leningrad lebhaftere örtliche Kampftätigkeit.

An der tunesischen Front verlief der Tag bei örtlicher Späh- und Stoßtrupptätigkeit ruhig.

Die Luftwaffe bekämpfte mit starken Kräften feindliche Fahrzeug- und Panzeransammlungen, Zeltlager und Artilleriestellungen. Deutsche Jäger errangen acht Luftsiege. Kampfflugzeuge griffen im Seegebiet von Bougie ein großes feindliches Frachtschiff an und beschädigten es schwer.

Ein gemischter britisch-nordamerikanischer Verband griff gestern das Gebiet von Paris an. Durch Bombentreffer in Wohnvierteln, städtischen Anlagen und auf Sportplätzen der Stadt hatte die Bevölkerung mehrere hundert Tote und Verletzte. Bei diesem Terrorangriff und anderen Vorstößen des Feindes gegen die besetzten Westgebiete und Norwegen wurden 19 Flugzeuge abgeschossen. Drei eigene gingen verloren.

In der vergangenen Nacht warfen britische Flugzeuge planlos Spreng- und Brandbomben auf offene Landgemeinden des norddeutschen Küstengebiets. Zehn der angreifenden Bomber wurden durch Nachtjäger und Marineflak zum Absturz gebracht.

Klarer Terror-Angriff

Pariser Renn- und Sportplätze waren das Ziel

Berlin, 5. April. Am frühen Sonntagnachmittag erfolgte ein US-amerikanischer Bombenangriff auf das Gebiet von Paris. Es handelt sich um einen klaren Terrorangriff, da die Bomben auf zwei Sportplätze, die gerade in vollem Betrieb waren, abgeworfen wurden. In einem Falle fielen die Bomben auf eine Pferderennbahn, die gerade an diesem Sonntagnachmittag ihre Frühjahrs-Rennsaison eröffnete und auf der sich aus diesem Anlaß eine große Menschenmenge versammelt hatte. Ferner wurden Bomben auf einen Sportplatz abgeworfen, auf dem eine Veranstaltung zugunsten der Kriegsgefangenen stattfand.

Der US-amerikanische Angriff hatte insgesamt bedeutenden Schaden an Wohngebäuden zur Folge. Nach den bisherigen Meldungen wurden mehr als 100 Tote gezählt. Die Zahl der Verletzten ist sehr beträchtlich.

In der Presse kommt die Entrüstung angesichts dieses neuen Ueberfalls zum Ausdruck. Der „Cri du Peuple" schreibt: „Die Terrorangriffe sind für die Sowjets wie für die Engländer und die Nordamerikaner ein Mittel, dessen sie sich methodisch und kaltblütig bedienen, um in Frankreich eine Panik hervorzurufen."

„Wie gewöhnlich", so schreibt der „Petit Parisien", „haben vor allem französische Frauen und Kinder durch den Angriff büßen müssen. Büßen für was? Büßen für den erfolgreichen deutschen Abwehrsieg im Osten? Büßen für den tapferen Widerstand des deutschen Afrikakorps? Büßen für den Mißerfolg der jüdisch-kapitalistischen Absichten in Europa? Büßen für Frankreichs Waffenstillstand von 1940? Das alles ist unsern englischen und nordamerikanischen „Befreiern" gleichgültig. Wenn Frankreich schon für Churchill und Roosevelt kein Verbündeter mehr ist, so ist es immer noch ein möglicher Konkurrent auf dem Weltmarkt. Und da sich Frankreich jetzt in einer schwierigen Lage befindet, benutzen die englischen und nordamerikanischen Krämerseelen diesen Augenblick, um es „in weiser Voraussicht" weiter in seiner Konkurrenzfähigkeit zu beeinträchtigen."

Im Feuerriegel deutscher Wurfgranaten gescheitert

Berlin, 5. April. Südöstlich Staraja Rußja versuchten die Bolschewisten am 3. April, ihre an den beiden Vortagen verlorenen Stellungen zurückgewinnen. Nach einstündigem Artilleriefeuer stürmten die feindlichen Bataillone in mehreren Wellen heran. Unsere Grenadiere empfingen sie mit rasendem Abwehrfeuer und gaben kein Meter des eroberten Geländes auf, das die hier auf weiten Strecken parallel zur Front laufende Nachschubstraße schützt. Der durch grundlose Moraste erschwerte Kampf war hart und kostete den vergeblich angreifenden Feind viel Blut. Obwohl Welle auf Welle der vordersten Sturmbataillone zusammenbrach und in den Schlammlöchern und Sümpfen versank, versuchten die Bolschewisten, Truppen zu neuen Angriffen bereitzustellen. Unsere Artillerie zerschlug aber die Truppenansammlungen, so daß die feindlichen Vorstöße unterblieben.

Die Gefechte südlich des Ilmensees haben trotz ihrer Härte nur örtliche Bedeutung. Heute hindern Schlamm und Wasser den Feind, seine Kräfte massiert anzusetzen. In den Wochen vorher aber, als die Sowjetpanzer und Schützenwellen über die gefrorenen Sümpfe anstürmen konnten, kam das Gelände mit seinen Wäldern und Tälern den feindlichen Angriffsabsichten entgegen. Immer wieder fanden die Bolschewisten die Möglichkeit, sich unerkannt bereitzustellen und mit ihren Massen schlagartig vorzubrechen. Dann kam die Stunde für die schweren Waffen. Was solche Augenblicke von unseren Soldaten verlangten, zeigt die Meldung des Führers eines schweren Granatwerferzuges. Mitten im Toben des feindlichen Artilleriefeuers verschoß er mit vier Werfern innerhalb von neunzig Minuten 720 Wurfgranaten und legte damit vor die Hauptkampflinie seines Bataillons einen undurchdringlichen Sperrfeuerriegel, an dem der feindliche Angriff unter hohen Verlusten zerbrach. An anderer Stelle war es dagegen dem Feind durch Konzentrierung seiner Artillerie und Salvengeschütze gelungen, unsere schweren Waffen auszuschalten und mit den vorstoßenden Infanteriemassen in die Hauptkampflinie einzudringen. Da erhielt der Führer einer Aufklärungsabteilung den Auftrag, mit einem Sturmgeschütz die Einbruchsstelle abzuriegeln. Dazu mußte er zunächst das eigene Minenfeld durchfahren. Mitten im heftigen feindlichen Feuer räumte er zusammen mit einem Unteroffizier eine Gasse durch die Minensperre und führte dann selbst das Geschütz vor. Während des Vorbereitens erkannte er in einer Schlucht neue feindliche Bereitstellungen. Die drohende Gefahr erkennend, entschloß er sich, sofort den hundertfach überlegenen Feind anzugreifen. Da ihm aus Gefangenenaussagen bekannt war, daß die Talsenke durch Panzerminen gesichert war, erkundete er zunächst selbst den Verlauf dieses Minenfeldes und nahm in heftigem, auf ihn gezieltem Granatwerfer- und Infanteriefeuer des Feindes 14 Minen auf. Obwohl dabei zum fünften Mal verwundet, machte er die Gasse für sein Sturmgeschütz frei. Treffer um Treffer lag in den feindlichen Deckungsgräben und Schützenlöchern. Nachdem sieben Bunker und ein Pakgeschütz vernichtet waren, räumten die von den Granaten des Sturmgeschützes zusammengeschlagenen feindlichen Schützen ihre Stellung. Durch das Zersprengen dieser Bereitstellungen waren zugleich die in die Hauptkampflinie eingebrochenen feindlichen Kräfte isoliert, so daß sie sich zurückzogen, um der Umfassung zu entgehen. Durch den erfolgreichen Angriff des einzelnen Sturmgeschützes war damit die ursprüngliche Kampfstellung vom Feind wieder freigekämpft. Von den nachstoßenden Grenadieren von neuem besetzt, widerstand sie in der Folgezeit allen weiteren Einbruchsversuchen der Bolschewisten.

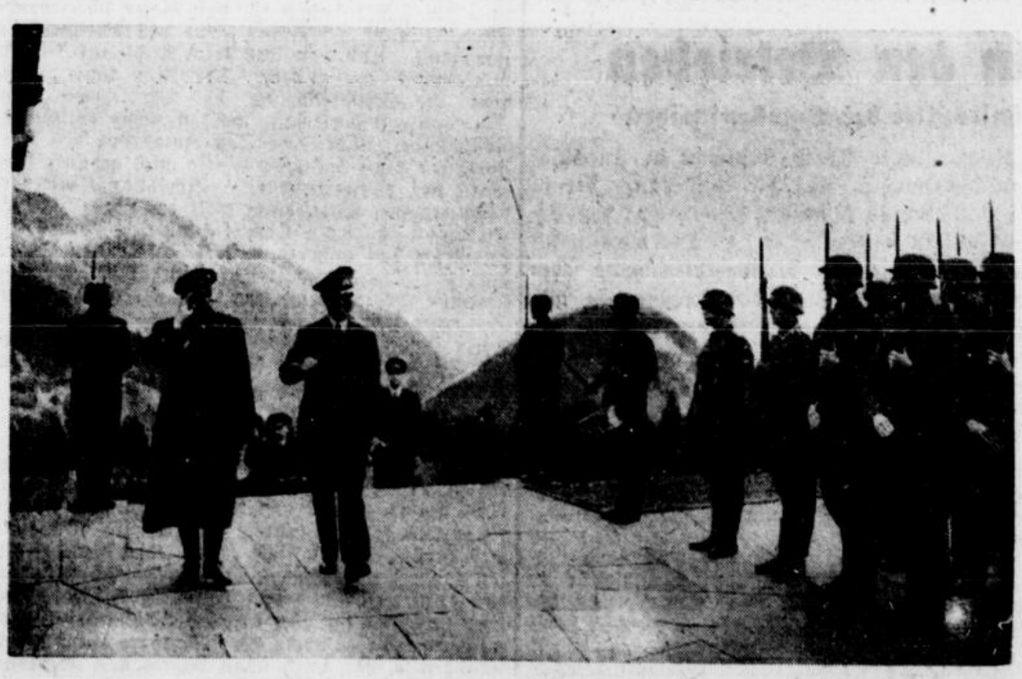
Die Winter-Bilanz der Sowjets

Klaffender Gegensatz zwischen Hoffnungen und Wirklichkeit

WG. **Berlin, 5. April.** Moskau hat offiziell den „Abschluß der Winterschlacht" verkündet. Damit ist der Augenblick gekommen, sich mit der Bilanz dieser Kämpfe zu beschäftigen, die in den ersten Novembertagen begannen und die wochenlang durch eine englisch-amerikanische Kommentierung begleitet wurden, der zu entnehmen war, wie hoch man die Hoffnungen auf gegnerischer Seite geschraubt hatte. Anlaß war genug vorhanden, sich den größten Erwartungen hinzugeben. Schon vor Beginn der bolschewistischen Offensive hatte Moskau die Spannung bei unseren Gegnern zu steigern gewußt. Man konnte in der Auslandspresse lesen, daß Timoschenko für den Winter eine riesige Armee bereitgestellt habe. Die Hoffnungen besonders der Engländer richteten sich auf den Osten, da sie selbst wenig Erfreuliches zu verzeichnen hatten. Der Tonnageschwund hatte im abgelaufenen Jahr rapide Fortschritte gemacht. Man rechnete bereits aus, wann die Schiffahrt nicht mehr in der Lage sei, ihre kriegswichtigen Aufgaben zu erfüllen, falls sich der Versenkungsprozeß fortsetzen sollte. Man versprach sich von den Bolschewisten eine Befreiung von allen Sorgen.

Nachdem nun die Bolschewisten unter ihre Winterschlacht den Schlußstrich gezogen haben, besteht für sie und mehr noch für ihre Bundesgenossen Anlaß, zu betrachten, was erreicht wurde. Das Ziel der Sowjets war in der ersten Phase der Offensive klar herausgestellt worden: Vernichtung der deutschen Armee, Einbruch von Süden, dann Aufrollung der ganzen Ostfront und Durchstoß zur Ostsee. Und was ist in Wirklichkeit geschehen? Wir haben das Kaukasusgebiet geräumt bis auf den Brückenkopf am Kuban; wir haben Stalingrad nach heldenhaftem Kämpfen verloren und im Anschluß daran erhebliche Frontverkürzungen vorgenommen. Der letzte Kampf um Stalingrad wurde dank des leuchtenden Opfers der 6. Armee, die mit ihrem Todesmut nicht nur die Wolgafeste verteidigte, sondern ganze bolschewistische Armeen fesselte und damit für andere Operationen lahmlegte, zu einem Wendepunkt. Die 6. Armee schuf mit ihrer Selbstaufopferung die Möglichkeit, alle Maßnahmen zur Herbeiführung einer entscheidenden Lageveränderung zu treffen. Wochen vor der amtlichen Moskauer Meldung über die Beendigung der Winterschlacht traten Ereignisse ein, die nicht nur zu einem Auffangen der bolschewistischen Offensive, sondern zu einem weitgehenden Zurückbiegen der Sowjetfront führten und den Bolschewisten auch Charkow wieder abnahmen.

Die bolschewistische Winteroffensive ging, nachdem sie im Süden ihr Ziel nicht erreicht hatte, in zahllose Einzelaktionen in der Mitte und im Norden über, die in wochenlangen Kampfhandlungen mit starken Massen und besonders unter Einsatz zahlreicher Panzer durchgeführt wurden. Aber hier war der Erfolg nicht größer. Heute wird den Sowjets von ihren „Bundesgenossen" bestätigt, ihre Verluste seien so stark, daß niemand sich über die Kampfkraft der Bolschewisten Illusionen hingeben dürfe. Dieser Winter habe zu viel gekostet. Das werden die Bolschewisten selbst nicht leugnen. Diese Winter-Bilanz ist alles andere als ermutigend für unsere Gegner. Denn sie hat das Gebäude ihrer weit gespannten Hoffnungen zum Einsturz gebracht.



König Boris beim Führer

Wie wir schon berichteten, empfing der Führer im Beisein des Reichsaußenministers von Ribbentrop König Boris von Bulgarien; er hatte mit ihm eine lange und herzliche Aussprache, die im Geist der überlieferten Freundschaft zwischen Deutschland und Bulgarien verlief. Unser Bild gibt den Augenblick wieder, da der Führer mit seinem Gast die Front der Ehrenkompanie abschreitet. Photo: Hoffmann.

Der Sieg auf dem Balkan

Die Voraussetzung für den Ostkampf

Von Major a. D. von Keiser

Am 6. April 1941 sah sich der Führer genötigt, die deutschen Truppen in Südslawien einrücken zu lassen und dieses Land von dem Terror einer verbrecherischen Verschwörerclique zu befreien, welche die rechtmäßige Regierung gestürzt hatte, um das Land an Englands Seite in einen sinnlosen Krieg zu hetzen. Sinnlos, weil unmittelbar vorher die in Wien geführten Verhandlungen zu einer vollständigen Verständigung zwischen den Achsenmächten und Südslawien und zum Beitritt dieses Staates zum Dreimächtepakt geführt hatten. Die außerordentlich günstigen Bedingungen, die Südslawien eine angesehene und unabhängige Stellung im neuen Europa und einen Ausgang zum Aegäischen Meer mit Saloniki sicherten, wurden von einer verantwortungslosen militärischen Verbrecherbande im Bund mit England und dem Bolschewismus kurzerhand durch Bruch des eben abgeschlossenen Vertrages beiseite geschoben und die allgemeine Mobilisierung des Landes angeordnet. Mit geradezu unerhörter Schnelligkeit machten die von heute zu morgen notwendig gewordenen Angriffsoperationen der deutschen und italienischen Wehrmacht dem Belgrader Unfug ein Ende, trieben die Briten, die den Balkan zur Grundlage weitgespannter strategischer Operationen gegen die Achsenmächte machen wollten und Griechenland trotz allen Warnungen zu Verletzungen seiner Neutralität verleitet hatten, aus Griechenland heraus und stellten auf dem Balkan endgültig Frieden und Ordnung unter Aufsicht der Achsenmächte wieder her. Die loyale Haltung Rumäniens und die Mithilfe ungarischer und bulgarischer Truppen auf deutscher Seite verdienen besonders hervorgehoben zu werden.

Die Operationen der Achsenmächte begannen am 6. April. Drei Armeen unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls List wurden aus dem bulgarischen Raum heraus zum Angriff angesetzt: Eine erste, die nach Süden auf das Aegäische Meer vorgehen und mit Gebirgsdivisionen und Panzertruppen den Durchbruch auf Saloniki erzwingen sollte; eine zweite, die über Skolpje in Südserbien westwärts vorstoßen und schnellstens die Verbindung mit den aus Albanien ostwärts vorbrechenden italienischen Kräften herstellen sollte; und schließlich eine dritte, die über Nisch nordwestwärts auf Belgrad vorrücken und hier einem von Norden aus dem ungarischen Banat vorgehenden deutschen Korps die Hand reichen sollte.

Eine vierte Armee unter dem Generaloberst von Weichs sollte aus Kärnten-Steiermark und Westungarn, also aus nordwestlicher Richtung, vorgehen und Belgrad und Sarajewo angreifen. Ein auch für den Nichtsoldaten an Hand der Karte leicht verständlicher operativer Feldzugsaufbau mit dem entscheidenden Grundgedanken: schnellste Trennung der jugoslawischen und der griechisch-britischen Armeen durch einen keilartigen Riegel in Südserbien und gleichzeitig vollständige Abschneidung Ostmazedoniens und Thraziens durch den südwärts gerichteten Stoß gegen Saloniki. Im übrigen schnellster konzentrischer Vorstoß auf den wenigen großen Gebirgsstraßen gegen die Hauptstadt Belgrad und die übrigen Widerstandszentren des Landes.

Mit der Sicherheit eines Uhrwerks vollzogen sich diese Operationen. In einem Gelände, das nach dem Wort des Führers „bisher für den Tank als unpassierbar galt", errangen unsere Panzerverbände dennoch überall schnellste Entscheidungen. Schon am 9. April wurde Saloniki genommen, die griechische Armee ostwärts des Vardar von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten und zur Kapitulation gezwungen. Am 10. April war die Vereinigung mit den italienischen Truppen in Südserbien vollzogen und die südslawische von der britisch-griechischen Kriegführung durch einen eisernen Riegel getrennt. Am gleichen Tage wurde im Norden Agram, am 13. April Belgrad in konzentrischem Angriff, am 16. April Sarajewo genommen. Schon einen Tag später, am 12. Tage der deutschen Offensive, erfolgt die Waffenstreckung der gesamten jugoslawischen Wehrmacht.

Die operative Entscheidung in dem nun folgenden Kampf gegen Griechenland fiel ebenfalls schon in den ersten Tagen durch den entschlossenen Durchstoß schneller deutscher Truppen durch die griechische Nordarmee, der die Kapitulation dieser Armee und der zwischen dem Jonischen Meer und den deutschen und italienischen Truppen eingeschlossenen Epirus-Armee zur Folge hatte. In den anschließenden Verfolgungsoperationen „bis zum letzten Hauch von Mann und Motor" wurde die Kraft der feindlichen Kriegführung sehr schnell gebrochen. Die Briten retteten sich sobald wie möglich auf ihre Schiffe, erlebten ihr zweites Dünkirchen und überließen den Griechen die Ehre, ihre Flucht zu decken, so daß binnen achtzehn Tagen auch dieser Feldzug mit der Besetzung des gesamten Peloponnes beendet war.

Der wenige Wochen später folgende Kampf um Kreta hat zum erstenmal in der Weltgeschichte die entscheidende Bedeutung einer überlegenen Luftwaffe und des Masseneinsatzes von Fallschirmjägern beim Angriff auf eine stark befestigte und durch eine weit überlegene Flotte verteidigte große Insel bewiesen. Binnen einer Woche haben hier unsere unvergleichlichen Luftkampfverbände sieben feindliche Kreuzer oder Flakkreuzer, acht Zerstörer, ein U-Boot und fünf Schnellboote versenkt, ferner ein Schlachtschiff und mehrere Kreuzer und Zerstörer schwer beschädigt und damit die britische Flotte für den Kampf um die Insel ausgeschaltet.

Was die Fallschirmjäger, Luftlandetruppen und Gebirgsjäger in wunderbarem Zusammenwirken mit den Kampfflugzeugen und Stukas bei der Eroberung der Insel geleistet haben, ist etwas vollständig Neues, eine revolutionäre Tat in der Geschichte der Kriege.

Die endgültige Entfernung Englands vom Balkan war ein sehr schwerer Schlag für die Briten, nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in strategischer Hinsicht. Insbesondere bedeutet Kreta, dieser überragend wichtige Stützpunkt, in der Hand der Achsenmächte eine dauernde schwere Bedrohung der britischen Schiffahrt im östlichen Mittelmeer.

Die siegreiche Entscheidung auf dem Balkan war aber auch die unbedingte Voraussetzung für einen erfolgreichen Kampf gegen die zum Angriff auf Europa bereitstehende bolschewistische Heeresmacht. Wäre es den Sowjets gelungen, mit Hilfe Englands und der jugoslawischen Umstürzler ihre Eroberungspläne zu verwirklichen, Rumänien, Bulgarien und den Bosporus in ihre Hand zu bringen, so hätten sie den Kampf gegen Mittel- und Westeuropa unter außerordentlich günstigen Umständen beginnen können. Mit dem Balkan hätten sie ein vorzügliches Ausfallstor gegen Großdeutschland in der Hand gehabt, und ein Vormarsch des deutschen Heeres nach Sowjetrußland hinein wäre in der rechten Flanke aufs schwerste bedroht gewesen. Außerdem hätten die Bolschewisten mit der Beherrschung der Meerengen unmittelbare Verbindung mit dem Mittelmeer und den britischen Seestreitkräften bekommen und auf diesem bequemen Weg sich stärkster britischer und amerikanischer Materiallieferungen erfreuen können, während gleichzeitig den Achsenmächten der Bezug des rumänischen Oels und Getreides und überhaupt jeder wirtschaftliche Verkehr mit dem Balkan unmöglich gemacht worden wäre. Kurz, die strategische und wirtschaftliche Lage der Sowjetunion und ihre Aussichten auf die siegreiche Durchdringung Europas mit dem Bolschewismus hätten sich entscheidend verbessert, die Lage der Achsenmächte in gleichem Maße verschlechtert, wenn Großdeutschlands Führer nicht die Feindpläne mit dem Sieg auf dem Balkan zunichte gemacht hätte. Jedenfalls wäre der siegreiche, mit größter Schnelligkeit sich vollziehende Einmarsch nach Sowjetrußland hinein, der am 22. Juni 1941 begann, ohne die vorherige Vereinigung und Befriedung des Balkans nicht denkbar gewesen.

Italienische Feststellungen

Von unserer Berliner Schriftleitung

Zu der von Moskau gemeldeten Beendigung des Winterfeldzuges erklärt „Popolo d'Italia", Stalin werde niemals folgende vier Tatsachen bestreiten können:

1. Das Mißlingen der Vernichtung der im Kaukasus und am Kuban stehenden deutschen und rumänischen Streitkräfte, die an einem Brückenkopf siegreichen Widerstand leisteten, der den Verlust von Rostow teilweise neutralisiere;

2. die Wiedereroberung des Donez und Charkows durch die deutschen Truppen und den daraus sich ergebenden Zusammenbruch des sowjetischen Versuchs, den unteren Dnjepr und den Südflügel der deutschen und verbündeten Truppen von Kiew bis zur Krim zu bedrohen;

3. das Scheitern der auf den Fall von Smolensk und Orel sowie den Zentralkern der Front abzielenden Zangenbewegung, und

4. den völligen Mißerfolg der bolschewistischen Versuche, die Belagerung von Leningrad zu beseitigen und den Krieg wieder bis an die Ufer des baltischen Meeres zu tragen.

Dies beweise zur Genüge, daß Stalins große Winter-Offensive strategisch ein Mißerfolg geworden sei, der noch dazu mit Strömen von Blut teuer bezahlt worden sei.

Feindlicher Tanker versenkt

Rom, 4. April. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Geringe Kampftätigkeit längs der gesamten tunesischen Front. Im Nordabschnitt der Front nahm unsere Artillerie feindliche schwere Panzer und Kraftwagen wirksam unter schweres Feuer.

Erfolge der italienischen Luftwaffe

Rom, 5. April. Die italienische Luftwaffe beteiligte sich auch in der vergangenen Woche durch unmittelbares Eingreifen in die Bodenkämpfe und ständige Angriffe gegen die Land- und Seenachschublinien des Feindes äußerst wirksam an der Schlacht in Tunesien. Insgesamt wurden in der am Samstag zu Ende gegangenen Woche vier feindliche Dampfer versenkt, neun getroffen und beschädigt, sowie im Luftkampf und von der Bodenabwehr 64 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Der große Kampf um das Reich

Reichsleiter Rosenberg:
„Wir stehen in der entscheidenden Stunde der deutschen Geschichte"

München, 3. April. Am Samstag sprach Reichsleiter Rosenberg auf einer Massenkundgebung im alten Kampflokal der Hauptstadt der Bewegung, im Zirkus am Marsfeld. Nach einleitenden Worten des Gauleiters Giesler führte Reichsleiter Rosenberg u. a. aus:

Hier in diesem Raum hat der Führer seinen Kampf um die Eroberung Münchens begonnen; hier haben die ersten Riesenveranstaltungen gegen die Schande von Versailles stattgefunden; hier hat der Kampf gegen die Novemberverbrecher seinen Anfang genommen, und damit ist der große Kampf um das Reich von den Großkundgebungen von hier ausgegangen.

Reichsleiter Rosenberg schilderte dann an Hand verschiedener Selbstzeugnisse der damaligen Regierenden die Knechtseligkeit des Novembersystems und die Konsequenzen, die eine Fortdauer dieses Systems nach sich ziehen mußte: Zwei Kräfte vor allen Dingen waren es, die sich anschickten, die Kolonie Deutschland auszubeuten und am Ende zu vernichten: das internationale Finanzkapital und der internationale Bolschewismus, beide durchsetzt und zum überwiegenden Teil von Juden geführt. Deutschland aber hat gegen diese Mächte unter Adolf Hitler ungeheure Kräfte seiner Seele mobilisiert und in sich immer steigender Kraft Front gemacht gegen den Geist der Knechtseligkeit und Unterwerfung.

Nun stehen wir der gleichen Koalition wie früher gegenüber, jetzt aber im weltpolitischen Maßstabe: dem Weltkapitalismus, zusammengeballt in der New Yorker Wallstreet und der Londoner City, auf der einen Seite und dem alles zerstörenden Weltbolschewismus auf der anderen Seite, beide wiederum geführt vom Judentum.

Gegen diese Mächte und gegen den Bolschewismus wächst in Deutschland ein steigender Haß, zugleich aber wächst angesichts der einmaligen Größe dieses Kampfes auch der Glaube an das Reich zu einer Macht heran, wie sie früher noch nicht bestanden hat. Das deutsche Volk erinnert sich, daß für diesen Gedanken des Reiches in den vergangenen Jahrhunderten mehr Menschen sich eingesetzt und geblutet haben als für irgendeine andere Macht in der deutschen Geschichte.

Im jahrhundertelangen Kampf entstand durch diese germanische Kraft das sogenannte Abendland. Entsprechend dem Sinn einer tausendjährigen Auseinandersetzung ist das Deutsche Reich heute der erste bewußte Nationalstaat unter Duldung aller das Volkstum ehrenden religiösen Bekenntnisse. Der Nationalsozialismus ist nicht nur ein politischer Machtakt gewesen, sondern dient der inneren Erziehung der deutschen Nation für die kommenden Zeiten. Er ergreift heute alle Gebiete des Lebens, und seine Aufgabe ist es, die errungene innere Einheit für alle Zukunft zu sichern.

Die nationalsozialistische Bewegung fühlt sich als Erfüllerin aller jener Kämpfe, die alle einmal um Deutschland, um den heiligen Boden Deutschlands geführt wurden. Aus dieser Einheit heraus ist es nicht ganz richtig, von einem Ersten, Zweiten und Dritten Reich zu reden, sondern nur von einem einzigen Deutschen Reich, das durch manchen Gestaltenwandel hindurch doch immer der eine Wille des deutschen Volkes gewesen ist.

Das Reich ist stets auch mit einem Willen zu einer Sendung verbunden gewesen. Diese deutsche Sendung bediente sich einmal des Titels eines römischen Kaisers; heute ist des Reiches Sendung die Verteidigung und Ordnung der Urheimat aller Europäer, die Gestaltung unseres alten ehrwürdigen Kontinents.

In einer noch nie in dieser Größe dagewesenen Schicksalswende steht dieses Reich, gegründet und geführt von Adolf Hitler, in einer geradezu mythischen Einheit vor uns. Nach innen säubert es sich von allen jenen Schlacken, die namentlich nach dem Dreißigjährigen Krieg sich in einem kleinstaatlichen, raumbeengten Leben in Deutschland angesetzt hatten, und erkämpft sich nach außen alle jene Vorposten seiner geschichtlichen Existenz, die notwendig sind, um die Sicherheit Europas für alle Zeiten zu gewährleisten; in Bundesgenossenschaft mit diesem Reich aber wirken heute schon viele andere europäische Völker, denen der Aufmarsch des bolschewistischen Weltfeindes die Augen über das nicht mehr abwendbare drohende Schicksal geöffnet hat und die nunmehr in der Verteidigung auch ihrer Kultur zugleich gemeinsam Grundlagen für ein großeuropäisches Bewußtsein legen.

Wenn wir so Volk und Reich von heute anschauen, dann werden die Großen der Vergangenheit erst recht nicht als rein geschichtliche Gestalten, sondern als unmittelbare Mitkämpfer auch in unserer Gegenwart für die gemeinsame Zukunft verstanden werden. Der große Schatz eines kämpferischen und schöpferischen Willens der Vergangenheit tritt zu den Energien unserer Tage hinzu und beflügelt den Willen unserer Revolution, der großen Vergangenheit und der noch größeren Zukunft würdig zu sein. Wir wissen, daß die Brücken hinter uns abgebrochen sind, wir wissen, daß wir in der entscheidenden Stunde der deutschen Geschichte stehen, wir wissen aber auch, daß noch nie bewußter und mit härterer Hand die Fahnen des Reiches vorwärtsgetragen wurden, und wir wissen schließlich, daß der Sieg des Reiches in dem inneren Beschluß der Herzen von 80 Millionen Deutschen begründet liegt, so daß keine Macht der Welt diese Wiedergeburt Deutschlands und des Reiches zum Heil Europas mehr zu verhindern vermag.

40jährige Dienstzeit in der Kriegsmarine

Berlin, 3. April. Generaladmiral Carls und Generaladmiral Böhm konnten am 1. April 1943 auf eine vierzigjährige Dienstzeit in der Kriegsmarine zurückblicken.

„Ministerium für Moral"

Bezeichnende Forderung einer englischen Zeitung

WG. Lissabon, 5. April (Eig. Bericht.) Der „Daily Mirror" fordert in einem Artikel die Errichtung eines „Ministeriums für Moral", — und zwar mit der Begründung, das, was man zur Zeit in England durchmache, sei eine „Vertrauenskrise größten Stils". Lasse man zu, daß sie sich verschärfe, dann komme eines Tages alles zum Stillstand. Jedes Regieren werde unmöglich, sobald sich in der Oeffentlichkeit die Ansicht verbreite, die Regierung liege in den Händen „feindlicher Lügner". Seien es nicht die Führer Englands — die Diplomaten, die Großindustriellen, die Kirche und alle begüterten Bevölkerungsschichten — gewesen, die im Endergebnis die Schuld an der „Vergiftung der sozialen Atmosphäre" trügen? Diese Leute klammerten sich an eine Welt, die längst untergegangen sei. Dadurch hätten sie das zwischen den einzelnen Bevölkerungsschichten bestehende Vertrauen „auf den Nullpunkt herabgedrückt". Man müsse ein höheres moralisches Niveau als das augenblickliche erreichen, denn Politik und sozialer Fortschritt litten ungeheuer unter dem gegenseitigen Mißtrauen.

Selbst die Kirchen hätten versagt, heißt es in dem Artikel weiter, sie hätten sich in eine Lage hineintreiben lassen, in der die politisch klardenkenden Mitglieder der arbeitenden Klasse die kirchlichen Institutionen nicht mehr als eine Hilfe, sondern als einen Apparat kapitalistischer Agitation ansähen. Um aus dieser Sackgasse herauszukommen, müsse eine zentrale staatliche Organisation geschaffen werden, eben ein „Ministerium für Moral".

Wir können die Beantwortung der Frage nach der Berechtigung der Kritik von den Zuständen in England getrost den Briten selbst überlassen. Wie aber sollen Strauchdiebe und Mordbrenner ein „Ministerium für Moral" auf die Beine bringen?

Petain sprach zum französischen Volk

Vichy, 5. April. Der französische Staatschef, Marschall Petain, hielt am Sonntagabend über den Rundfunk eine Ansprache an das französische Volk. Darin betonte er, daß die für den Krieg und die Niederlage Verantwortlichen ins Ausland geflohen seien, während er in Frankreich geblieben sei. Jetzt versuchten die Rebellen, die untereinander wegen Kommandostellen und Posten stritten, das frühere Regime, das das Land ins Unglück gestürzt habe, zu rehabilitieren. Die Rebellenführer hätten die Rückkehr zur Vergangenheit gewählt, er aber habe sich für Frankreich und die Zukunft entschieden. Wenn der Friede, den jene schlechten Franzosen erwarteten, Frankreich zu den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gewohnheiten der Vorkriegszeit zurückführe, dann werde sich Frankreich bestimmt nicht wieder erheben. Der Marschall forderte dann die französischen Arbeiter, Bauern und die Jugend auf, am Aufbau des Vaterlandes mitzuarbeiten. Ueber den Bolschewismus sagte der Marschall, daß die kommunistische Barbarei, wenn sie triumphieren sollte, für immer die französische Kultur und die nationale Unabhängigkeit vernichten würde.

Am Schluß seiner Rede gedachte der französische Staatschef der Opfer der britisch-nordamerikanischen Terrorangriffe in Frankreich, und erklärte, daß er gegen diese Handlungen, die durch nichts gerechtfertigt seien, protestiere, und den Familien der unschuldigen Opfer seine tiefste Anteilnahme ausspreche.

Scheidung auch nach dem Tode

Eine kriegsbedingte Verordnung zum Ehegesetz

Berlin, 5. April. Nach bis jetzt geltendem Recht kann eine Ehe durch Gerichtsurteil nicht geschieden werden, wenn einer der Ehegatten während des schwebenden Scheidungsprozesses stirbt. Dadurch erlangt der überlebende Gatte die rechtliche Stellung eines Verwitweten und hat z. B. Anspruch auf die gesetzlichen Hinterbliebenenbezüge. Die überlebende Ehefrau behält den Namen des verstorbenen Mannes auch dann, wenn er bei rechtzeitiger Beendigung der Scheidungsklage berechtigt gewesen wäre, ihr die Weiterführung des Namens zu untersagen.

Dieses Ergebnis kann im Einzelfall, besonders jetzt im Kriege, in höchstem Maße unbillig sein, z. B. wenn die Frau eines im Felde stehenden Soldaten die Ehe gebrochen und der Mann die Folgerungen durch die Erhebung der Ehescheidungsklage gezogen, den Abschluß des Prozesses aber durch seinen Heldentod nicht mehr erlebt hat. Im Wege einer am 1. April 1943 in Kraft getretenen Durchführungsverordnung zum Ehegesetz wurde nun ein Verfahren geschaffen, wonach auch nach dem Tode eines zur Scheidung berechtigten Ehegatten gerichtlich festgestellt werden kann, daß dem Verstorbenen ein Recht zugestanden hat, die Scheidung einer Ehe wegen Verschuldens des anderen Ehegatten zu verlangen.

Dieses Verfahren kann nur der Staatsanwalt einleiten. Er soll nur in besonders schwerwiegenden Fällen eingreifen, wenn Gründe des öffentlichen Wohls es erfordern, dem Ueberlebenden die rechtliche Stellung eines geschiedenen Ehegatten zu geben, und zwar mit Wirkung von dem Tage, der dem Todestage vorausgegangen ist. Die Folge davon ist, daß dieser überlebende Ehegatte nicht gesetzlicher Erbe des Verstorbenen sein kann, und daß ihm kein Recht auf Hinterbliebenenbezüge zusteht. Der Frau kann außerdem die Weiterführung des Ehenamens vom Staatsanwalt untersagt werden. Eine gerichtliche Feststellung über das Scheidungsrecht des Verstorbenen kann ausnahmsweise auch geboten sein, wenn der Verstorbene eine Scheidungsklage noch nicht erhoben hatte, etwa weil er noch keine Kenntnis von den schweren Verfehlungen des anderen besaß. In solchen Fällen darf der Staatsanwalt von seiner Antragsbefugnis nur Gebrauch machen, wenn erwiesen oder als sicher anzunehmen ist, daß der Verstorbene, wenn ihm die Tatsachen bekannt gewesen wären, die Scheidung begehrt haben würde, hieran aber nur durch seinen Tod gehindert wurde.

Die Abwendung von Kriegsschäden

Berlin, 4. April. Durch die Presse sind in den letzten Tagen einige Notizen über die Pflicht zur Abwendung von Kriegsschäden gegangen, die zu Mißverständnissen führen können. Es wird als selbstverständliche Pflicht eines jeden Volksgenossen angesehen, besonders in luftgefährdeten Gebieten, alles zu tun, um etwaigen Kriegsschäden vorzubeugen. Wer in seiner Wohnung Gegenstände von besonderem Wert, kostbare Kunstgegenstände u. a. hat, wird schon im eigenen Interesse, wenn ihm die Möglichkeit dazu gegeben ist, versuchen, sie möglichst sicher aufzubewahren, und wer Gelegenheit hat, Teile seiner Bestände an Kleidung, Wäsche usw. an anderen Orten unterzubringen, wird gut daran tun, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.

Es ist aber nicht so, daß eine allgemeine Pflicht in dieser Richtung besteht, deren Außerachtlassung den Verlust oder die Minderung der Entschädigung zwangsläufig zur Folge hätte. Es kommt ganz auf die Umstände des einzelnen Falles an, was als angemessene Pflicht zur Abwendung des Kriegsschadens anzusehen ist. Man kann nicht das, was der eine tut, ohne weiteres auch von dem anderen verlangen. Nur wenn ein ausgesprochenes Verschulden des Geschädigten in der mangelnden Abwendung des Kriegsschadens zu erblicken ist, so insbesondere, wenn er die amtlich empfohlenen Vorkehrungen nicht beachtet hat, sieht die Kriegssachschädenverordnung vor, daß dies bei der Höhe der Entschädigung berücksichtigt werden kann. Man wird erwarten können, daß derartige Fälle nur selten vorkommen und daß die Bevölkerung aus eigener Initiative dafür sorgen wird, daß nichts zu Schaden kommt, was gesichert werden kann.

Kriegsregelung für Verkehrsunternehmen

Berlin, 5. April. Auch für die Verkehrsunternehmen ist nun zum wirksamsten Einsatz aller Kräfte für Aufgaben der Reichsverteidigung eine Kriegsregelung ergangen. Die Anordnung des Reichsverkehrsministers, veröffentlicht im Reichsanzeiger vom 2. April, erstreckt sich auf See- und Binnenschiffahrt, Kraftfahrgewerbe, Spedition und Lagerei, Straßenbahnen und andere Schienenbahnen sowie Hilfsgewerbe des Verkehrs. Der Minister betont, daß es für den Verkehr darauf ankommt, die bisher erreichten Leistungen noch zu steigern. Freigemachte Kräfte sind vorwiegend an kriegsentscheidenden Stellen des Verkehrs einzusetzen, wenn sie nicht für den Wehrdienst mit der Waffe gebraucht werden. Das kriegsbedingte Freimachen von Kräften soll nicht zu grundlegenden Strukturwandlungen im Verkehrsgewerbe führen. Die zuständigen Verkehrsbehörden werden ermächtigt, im Benehmen mit den Arbeitseinsatzstellen und den Gauwirtschaftsberatern der NSDAP., Verkehrsunternehmen oder Zweigniederlassungen von solchen ganz oder zum Teil stillzulegen, zusammenzulegen oder zu Arbeitsgemeinschaften zusammenzufassen. Solche Maßnahmen kommen aber nur dort in Betracht, wo kriegs- und lebenswichtige Verkehrsaufgaben dadurch nicht gefährdet, sondern gefördert werden. Auf im Felde stehende oder vom Krieg besonders hart betroffene Volksgenossen ist möglichst Rücksicht zu nehmen.

Berliner Börse

Berlin, 5. April. Zum Wochenbeginn standen die Aktienmärkte wieder im Zeichen anhaltenden Materialmangels, so daß mehr oder weniger scharfe Geldrepartierungen auf unverändertem Kursniveau die Regel bildeten. Ohne Zuteilungsanspruch wurden Wintershall, Hoesch und Siemens-Vorzüge notiert, wobei Hoesch erstmals in Prozenten des berichtigten Aktienkapitals mit 149.50 bewertet wurden, und Siemens Vorzüge nach Pause um 1.75 v. H. heraufgesetzt wurden. Unter Berücksichtigung des Dividendenabschlags kam Vogel nach längerer Pause 0.50 v. H. höher an. Ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage ergab sich in Weldt. Kaufhof mit plus 1.25 v. H. und bei Charlotte Wasser, die unverändert blieben. AEG. lagen er Dividende mit 179.25 bei beschränkter Zuteilung unverändert.

A- und B-Trupps in den Betrieben

Verbesserte Selbst- und Gemeinschaftshilfe bei Bombenschäden

Berlin, 5. April. Der Reichsmarschall hat als Beauftragter für den Vierjahresplan eine Verbesserung und Verstärkung der Selbst- und Gemeinschaftshilfe bei Bombenschäden angeordnet, damit die Straßen für den Verkehr schnellstens wieder freigemacht und die beschädigten Wohn- und Betriebsstätten lebenswichtiger Betriebe beschleunigt wieder instandgesetzt werden. Nach den bisherigen Erfahrungen ist es erforderlich, neben den schon eingesetzten und jeweils zum Einsatz kommenden Baufach- und Hilfsarbeitern die Bevölkerung planmäßig zur Selbst- und Gemeinschaftshilfe heranzuziehen. Zu diesem Zweck ordnet der Reichsmarschall an, daß in den besonders luftgefährdeten Gebieten in allen Betrieben Aufräumtrupps (A-Trupps) und Bauhilfstrupps (B-Trupps) gebildet werden sollen, die nach schweren Luftangriffen von den Leitern der Sofortmaßnahmen und den Gaubeauftragten des Generalbevollmächtigten für die Bauwirtschaft zur Hilfeleistung eingesetzt werden können. Betriebe der Bau- und Baustoffindustrie, des Bauhandwerks, Baustoffhandels und Transportgewerbes, die ohnehin bei der Beseitigung von Bombenschäden voll zum Einsatz kommen, bilden keine Hilfstrupps. Dagegen sollen auch die durch die Aufstellung der Trupps nicht erfaßten einsatzfähigen Kräfte der gesamten Bevölkerung zur Selbst- und Gemeinschaftshilfe weitgehend herangezogen werden.

Reichsminister Speer bestimmt in Durchführungsanweisungen, daß die Aufstellung der in den Betrieben zu bildenden Hilfstrupps den Betriebsführern obliegt. Die A-Trupps sollen vornehmlich für die Trümmerbeseitigung zum Freimachen der Straßen, die Bergung von Möbeln und Einrichtungsgegenständen aus Wohnungen und Betrieben sowie für vorbereitende Arbeiten zum Einsatz der Fachkräfte herangezogen werden; sie werden daher in erster Linie aus ungelernten Arbeitern zusammengestellt, und zwar in Trupps von 10 bis 30 Mann unter der Leitung eines Truppführers. Die B-Trupps kommen neben den gewerbsmäßig tätigen Baufach- und Hilfsarbeitern zum Einsatz und sind vornehmlich aus Baufach- und Hilfsarbeitern zusammenzustellen. Die Stärke der Hilfstrupps beträgt 10 Prozent der männlichen Gefolgschaft für jeden Betrieb. Betriebe mit weniger als 200 männlichen Gefolgschaftsmitgliedern werden durch den Leiter der Sofortmaßnahmen zu Leistungsgemeinschaften zusammengeschlossen. Vom Abruf der Hilfstrupps wird abgesehen, solange die zur Verfügung stehenden regulären Kräfte ausreichen oder die Hilfstrupps im eigenen Betrieb zur Schadenbeseitigung dringend gebraucht werden. Weitere Bestimmungen begrenzen die Dauer des Einsatzes der A- und B-Trupps.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. Fernruf 21701. Preisliste 9.

Nr. 80 - Montag, 5. April 1943

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Grenzen der Urlaubsabgeltung

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz veröffentlicht eine Klarstellung zur Frage der Urlaubsabgeltung. In der Anordnung vom Dezember ist für die private Wirtschaft vorgesehen, daß eine Abgeltung nicht erhaltenen Urlaubs nicht stattfindet, soweit der Jahresurlaub die Dauer von drei Wochen übersteigt. Es werden also Urlaubstage, die über 18 Arbeitstage hinausgehen, nicht abgegolten. Steht einem Gefolgschaftsmitglied z. B. ein Jahresurlaub von 24 Arbeitstagen zu, so können dem Gefolgschaftsmitglied, das 12 Arbeitstage Urlaub erhalten hat, nur noch 6 Arbeitstage abgegolten werden. Die Auffassung, daß die Abgeltung volle 18 Arbeitstage betragen kann, auch wenn das Gefolgschaftsmitglied einen Teil seines Jahresurlaubs bereits in Natur erhalten hat, findet in der Anordnung ebensowenig eine Stütze wie die Auffassung, daß eine Abgeltung überhaupt nicht stattfinden darf, wenn einem Gefolgschaftsmitglied ein längerer Jahresurlaub als 18 Tage zusteht.

Nach Fliegerangriffen

Privatgespräche am Fernsprecher unterlassen!

Wuppertal vor dem Mikrophon

Eine Rundfunk-Opernsendung im morgigen Reichsprogramm

In der Reihe der Opernsendungen aus dem Reich treten Solisten der Stadttheater Hagen und Wuppertal am morigen Dienstag, 6. April, von 16 bis 17 Uhr im Reichsprogramm vor das Mikrophon. Dirigenten sind: Alfred Dilessen (Hagen) und Fritz Lehmann (Wuppertal). Das Programm umfaßt bekannte Opernwerke, wie Verdis „Maskenball", „Rigoletto" und Smetanas „Verkaufte Braut", sowie seltener aufgeführte ältere und neuere Schöpfungen, nämlich Händels „Radamisto" und Sutermeisters „Zauberinsel".

„Flug in die Unendlichkeit"

Ein Vortrag im Planetarium Barmen

Einen interessanten Vortrag hielt am Sonntagvormittag der Bühnenbildner des Stadttheaters Wuppertal, Herr Heinz Wendel, im hiesigen Planetarium. Trotz dem schönen Frühlingswetter fanden sich zahlreiche Zuhörer ein. Auch die Laien, denen auf drei vorangegangenen Vorträgen die Grundlagen des zu behandelnden Stoffes vermittelt worden waren, folgten mit Spannung den Ausführungen des Vortragenden. Der Vortragende ist kein trockener Wissenschaftler. In ihm vereinigen sich der Künstler, der Philosoph und der Astronom. Außerordentlich lehrreich war es, wie der Vortragende die Zuhörer mit der exakten Arbeit der Wissenschaft vertraut machte. Ueber die engen Grenzen des Alltags führte er uns in das Gebiet der Sonnensysteme, und man bekam einen Begriff von der unendlich scheinenden Ausdehnung des Weltalls. Unwillkürlich überkommt uns ein ehrfürchtiger Schauer bei der Erkenntnis, daß unser Planet selbst ja nur ein Atom im Weltall ist, und die Sonne nur eine der unbedeutendsten unter vielen Millionen Sonnen. Eine solche Erkenntnis soll uns aber nicht kleinmütig stimmen. Der Mensch, dem die Fähigkeit des Denkens gegeben ist, er darf und soll auch den Blick hinauslenken. So wie sich seit Urzeiten der Horizont des einzelnen über Familie, Sippe, Stamm stetig erweiterte, wird uns einstmals das kontinentale Denken dazu führen, uns den Vorgängen im Kosmos näher zu bringen.

Am kommenden Sonntag findet der 5. Vortrag als Fortsetzung der vorangegangenen statt. Wir verweisen besonders darauf, daß anschließend eine Wiederholung in Form von Nachmittagsvorträgen stattfindet. Da Wuppertal in der glücklichen Lage ist, eines der schönsten Planetarien zu besitzen, hoffen wir, daß sich recht viele neue Zuhörer einfinden werden.

Fröhliches Singen

In der Tat — es war ein fröhliches Singen und Klingen, das die zwei Stunden ausfüllte, die den Freundeskreis der Jugendgruppen der NS.-Frauenschaft am Sonntag im Saal der Frauenschaft vereint sahen. Der Sinn dieser an Inhalt und Reizen reichen Veranstaltung war, Anregung zu vermitteln, einmal für das häusliche Musizieren, zum andern und nicht zuletzt für die Gestaltung von familiären Feiern und zur Feiergestaltung ganz im allgemeinen. Die ersten Töne klangen auf, und gleich schon fühlte man förmlich, wie eine Losgelöstheit vom arbeitserfüllten Alltag platzgreift, und diese Stimmung vertiefte sich, nachdem zwischendurch die Zuhörer selbst aktiv wurden. Die Flötengruppe und die Geigengruppe zwangen durch ihr köstliches Spiel reizvoller Volksweisen in Bann. Hell und lieblich klangen die Chöre, bald drei-, bald vierstimmig, und das war, als hätten die singenden, jubelnden Menschenkinder Sonne im Herzen, von deren Wärme und Strahl sie unbedingt andern mitgeben möchten. Nun, sie haben ihr Ziel erreicht. An der Herzlichkeit, mit der sich alle an dem gemeinsamen Sang beteiligten, merkte man es. Recht glücklich war die Programmunterteilung: „Am Morgen", „Bei der Arbeit", „Feierabend".

Wuppertaler Bahnen im Kriegseinsatz

Ein Betriebs-Appell mit Kreisleiter Straßweg

Der große Saal der Elberfelder Stadthalle reichte, als dort am Sonntag in den frühen Morgenstunden ein Betriebsappell der Wuppertaler Bahnen stattfand, eben hin, um den Teil der Gefolgschaft aufzunehmen, der um diese Zeit dienstfrei war. Dem Appell wohnte Kreisleiter Straßweg bei. Die DAF. war durch Kreisobmann Dörner vertreten.

Das Orchester der W. B., von Carl Priester geleitet, gab der Veranstaltung mit festlicher Musik stimmungsvollen Auftakt. Am Anfang stand die Gefallenen-Ehrung, der der Betriebsführer Uhlig eine Würdigung des überragenden Einsatzes der Front folgen ließ. Direktor Uhlig anerkannte im Zusammenhang damit die Kriegsleistungen der Wuppertaler Bahnen, u. a. erwähnend, daß im Jahre 1940 mehr als 120 Millionen Menschen befördert wurden. Es müsse daran erinnert werden, daß gerade die Bahnenzusammenlegung im Gange war, als der Krieg losbrach, der dann bewirkt habe, daß eine ganze Anzahl Vereinfachungen und Verbesserungen einstweilen zurückgestellt werden mußten, wie der Krieg sich auch im Ausbau der sozialen Einrichtungen hemmend bemerkbar machte. Außerdem aber liegen bei den Wuppertaler Bahnen besonders schwierige Betriebsverhältnisse vor. Der Hinweis hierauf solle keineswegs eine Entschuldigung darstellen, sondern lediglich dazu dienen, daß alle Kräfte verstärkt sich einsetzen, um trotz den Schwierigkeiten die gerade im Kriege wichtige Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit zu garantieren, denn sie sichern den Arbeitseinsatz und erhalten die Arbeitskraft. Jeder einzelne müsse beitragen, daß allen berechtigten Verkehrswünschen ausreichend Rechnung getragen werden kann.

Der Appell erhielt dann weiteren Inhalt durch eine Rede des Kreisleiters Straßweg, der einen umfassenden Ueberblick über die Kriegsursachen, die deutschen Ziele und die Kriegslage vermittelte und bei allen Anwesenden tiefes Interesse auslöste. Es kam dem Kreisleiter vor allem darauf an, die Gerechtigkeit der deutschen Ansprüche klarzulegen, und er betonte dabei, daß diesmal Deutschlands Belange unter allen Umständen gewahrt werden sollen, jene Belange, um die es seit 300 Jahren laufend betrogen wurde, und zwar zum Teil durch eigenes Verschulden, weil die Deutschen innerlich zwieträchtig waren und allen Fleiß, alle Tapferkeit und schöpferische Kraft für alle möglichen Phantome und Zwecke aufwandten, nur nicht für sich selbst. Der Kreisleiter forderte die Straßenbahner auf, sich als hart und deutschbewußt zu erweisen, wo immer es möglich und notwendig ist. Gerade sie, die stetige Fühlung mit anderen Menschen haben, hätten damit die beste Gelegenheit, erzieherisch einzuwirken und durch eine klare Haltung zu überzeugen. Tiefen Eindruck weckten sonderlich auch die Ausführungen über den Sinn und tiefen Gehalt des von Adolf Hitler verkündeten deutschen Sozialismus. — Der Appell klang mit der Führerehrung aus.

Auf Tierfang in Afrika

Vortrag im Naturwissenschaftlichen Verein

Aus den „Visitenkarten" an den Tiergehegen wissen die Besucher unseres Zoos wohl, welchen Namens und welcher Art die von weither zugereisten Gäste sind, aber wie diese überhaupt hierher kommen, das steht noch auf einem anderen Blatt. Es ist viel Arbeit und Mühe damit verbunden, bedürfen doch die wertvollen Tiere der sorgfältigsten Pflege, wenn sie die Reise und vor allem den Klima-Wechsel gut überstehen wollen. Es war deshalb nicht uninteressant, darüber einmal nähere Aufklärung durch einen Film „Tierfang in Afrika" zu gewinnen, den der Naturwissenschaftliche Verein, Wuppertal, im Vortragssaal der Stadtbücherei in Elberfeld vorführte. Er ist von einem der bekanntesten Tierfänger Deutschlands und Lieferanten vieler Zoologischer Gärten gedreht worden und gestattet einen aufschlußreichen Einblick in die Großartigkeit des endlosen afrikanischen Tierparadieses; er offenbart den ganzen Zauber von Steppe und Busch und vermittelt eindrucksvolle Bilder von der strotzenden Urkraft und den Lebensgewohnheiten der Bewohner. Man gewinnt weiter einen vortrefflichen Eindruck von den Schlichen und Fallen, mit denen der Mensch den Tieren nachstellt, um sie in Gefangenschaft zu bringen. Ein großer Teil des Streifens beschäftigt sich dann mit dem Transport der Tiere über Land und Meer und ihre Eingewöhnung in die neue Umgebung. Auch die Aufnahmen aus dem Reich der Zwergvölker im dunkelsten Afrika waren eine wesentliche Bereicherung des Flimmerbandes. Einführende Worte sprach Oberlehrer Dönch.

Im Schlußwort stellte Dr. M. Hoffmann die Aufgaben des Naturwissenschaftlichen Vereins, Wuppertal, heraus und brachte zum Ausdruck, daß er trotz den zeitbedingten Schwierigkeiten sein Programm durchführen wird.

Marianos 7 Luftsensationen

Deutsche Hochartistik im Stadion am Zoo

Das Stadion am Zoo wird am kommenden Samstag und Sonntag wieder einmal zum Schauplatz ganz besonderer Attraktionen sein, die man im Reiche der Hochartistik, ohne zu übertreiben, als einmalig bezeichnen kann. Marianos 7 Luftsensationen nennt sich eine Artisten-Truppe, die zur Zeit in Westdeutschland von Stadt zu Stadt reist und mit ihren kühnen, oft atemberaubenden Leistungen überall Tausende von Zuschauern begeistert. Wir nennen nur einige Namen: Gachot-Mariano, der Mann, der sein Stabilmastreck bisher konkurrenzlos zu 45 Meter Höhe errichtet und hier unter den verwegensten Mastschwankungen seine Evolutionen zeigt, Werner-Mariano, der zum ersten Male die Zahnfahrt, also die richtige „Todesfahrt", von Kirchtürmen, Häusern oder Masten — je nach Möglichkeit — über eine beliebig lange Strecke vorführt, ferner Mundrit-Mariano, der in seinem Sturz mit dem Trapez aus großer Höhe eine sensationelle Darbietung ist. Fattino-Mariano mit seiner tollkühnen Arbeit an einer 20 Meter hohen schwankenden Laterne. Es wird ferner angekündigt ein „Motorradfahren" auf dem Seil, zu dem Henry Stez wagemutige Zuschauer als „Sozius" einladet. Zahlreiche Künstler geben zu akrobatischen Höchstleistungen mit und ohne Fahrräder auf das Seil. Einen Höhepunkt der Vorführungen bietet Kübler-Mariano als „Todesspringer", indem er mit erstaunlicher Körperberherrschung einen Sprung aus 16 Meter Höhe ausführt.

Damit haben wir hier nur einige der bemerkenswertesten Schau-Nummern aus dem vielseitigen, zwei volle Stunden in Anspruch nehmenden Programm herausgegriffen. Alle Tage gibt es so etwas gewiß nicht zu sehen, und man wird dieser Veranstaltung um so mehr Beachtung schenken, als die Truppe sich in den Dienst des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes gestellt hat und damit allen Volksgenossen Gelegenheit geboten wird, für ihr Scherflein noch eine angenehme Gegengabe einzutauschen.

Durch Waldbrände werden wichtige Rohstoffe vernichtet! Das Feuer ist des Waldes Feind, deshalb rauche nicht im Walde!

Neue Meister

Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Düsseldorf bestanden die Meisterprüfung: Als Fleischer: Kurt Jäger in Lenney, Lenneper Str. 275, Karl H. Kemmerich in Wuppertal-Wichlinghausen, Hermann Paul in Gräfrath, Heinz Hastenpflug, Heinz Hermanns in Wuppertal-Barmen; als Schneider: Ernst Kluge und Fritz Wolter in Remscheid, Willy Förster in Hückeswagen-Straßweg, Paul Tapper, Fr. Heinemann, Hans Luft, Max Kubis in Wuppertal; als Schreiner: Werner Velleuer in Velbert, Otto Figge in W.-Beyenburg, Hermann Patten in Gräfrath, Paul Wirbatz in Remscheid-Bliedinghausen, Werner Schöler, Hanns Sonnenschein, Herm. Kirberg, Artur Benete, Hans Schnittler, Friedrich Kesting in Wuppertal; als Glas- und Gebäudereiniger: Willi Grützenbach in W.-Barmen; als Friseure: Heinz Paupel in Remscheid, Willy Niewöhner und Helmut Baldus in Wuppertal; als Maler: Wilhelm Schütt und Paul Kraemer in Remscheid, Rudi Breitenbach in Wuppertal-B.; als Optiker: Heinz Stöver, W.-Ronsdorf; als Klempner und Installateure: Helmut Koch, Wuppertal-E., Werner Krauskopf in Solingen; als Kraftfahrzeughandwerker: Helmut Konejung in Ohligs, Michael Gubin in Wuppertal-B.; als Elektro-Installateur: Walter Barbonus in Remscheid, Fritz Meis in Solingen, Auf der Höhe, Paul Schmitz in Wuppertal-B., Paul Reitz in Velbert; als Schlosser: Fritz Schmidt in Wermelskirchen, Werner Plätzer in Remscheid, Heinr. Schneider, Albert Rüdtlin, Alex Grotejohann, Werner Altfeld, Karl Sewelies, Heinrich Ruppert, Karl Bode und Kurt Seling in Wuppertal, Theodor Wehmeier in Wuppert.-Wichlinghausen, Wilhelm Püttmann in Wuppertal-B., Hermann Bauermann in Solingen, Hasselstraße 14; als Dreher: Heinrich Wiemeyer in Solingen; als Maler: Werner Zingel in Velbert.

Was alles verloren wird

Der Polizeipräsident in Wuppertal teilt mit: In der Zeit vom 16. bis 31. März sind in Wuppertal folgende Gegenstände als gefunden gemeldet worden: 1 Doubls-Trauring; 1 Einsatzkessel für Waschofen; 1 Wagenplane; 1 Unterrock; 1 bunter Wollschal; 1 Tasche mit 2 Füllhaltern; 1 Frottierhandtuch; 2 Paar Damenhandschuhe; 1 Autoreifen; 1 Auto-Decke, 4.50—17; 1 Bündel Zellgarn; 1 Rolle Hutgewebe; 1 rötliche Kinderstrickjacke; 2 getragene HJ.-Hosen; 1 Damenfahrrad, Marke Meister; 1 Herrenfahrrad; 1 Damenschirm; 1 rechter Kinder-Lackhalbschuh mit rotem Söckchen; 8 Geldbörsen mit Inhalt; 8 Geldbeträge. Ueber die vorstehenden Gegenstände gibt das Fundbüro im Polizeipräsidium Wuppertal, Adolf-Hitler-Straße 390, Zimmer 42, Auskunft. Das Fundbüro ist werktäglich geöffnet von 8 bis 17 Uhr, Samstags bis 12 Uhr. — Zugelaufene und nicht abgeholte Hunde werden jeden Donnerstag um 17 Uhr in Wuppertal, Tiergartenstraße 198, öffentlich versteigert.

Amtliche Bekanntmachung

Wir verweisen auf eine Bekanntmachung betr. Fischverteilung in Wuppertal.

Kleine Nachrichten

wu.— **Nachwuchs für die Bühne.** Helga Rüssing, Schülerin der Kunsttanzschule Ilse Lehmann, Düsseldorf, bestand ihre Leistungsprüfung als Tänzerin erfolgreich und wurde für die kommende Spielzeit vom Intendanten des Stadttheaters Oberhausen verpflichtet.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Im hohen Alter.** Am morgigen Dienstag, 6. April, feiert Frau Witwe Heinrich Wempe, Frankenplatz 7, ihren 85. Geburtstag. Sie ist noch recht frisch und rüstig.

Wuppertal-Barmen

b.— **Betagte Mitbürger.** Herr Hugo Zimmermann, Finkenstraße 4, wird am morgigen Dienstag, 6. April, 80 Jahre alt.

b.— **Goldene Hochzeit.** Am morgigen Dienstag, 6. April, feiern die Eheleute Otto Rohleder und Frau, Henriette Maria geb. Pohl, Leimbacher Straße 23, das Fest der goldenen Hochzeit.

b.— **Aus der Unfallchronik.** Am Samstag gegen 16.10 Uhr stießen in Barmen auf der Kreuzung Hatzfelder, Horather und Grunertstraße ein Straßenbahnzug der Linie 6 und ein Lastkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt und konnten die Fahrt fortsetzen. Personen wurden nicht verletzt. — Gegen 18.15 Uhr stieß am Samstag in Barmen auf der Adolf-Hitler-Straße ein Radfahrer mit einem Straßenbahnzug der Linie 2 zusammen. Der Radfahrer erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde in das Städtische Krankenhaus Barmen eingeliefert. Es besteht Lebensgefahr.

Wuppertal-Ronsdorf

ro.— **Betagte Mitbürger.** Frau Emil Winter, Ida geb. Gries, Kurfürstenstraße 12, wird am morgigen Dienstag, 6. April, 80 Jahre alt.

Die großen Maler von Ferrara

Vortrag von Professor Stepanow-Rom

In seinem Vortrags-Zyklus über den Ausgang der Hochrenaissance vor dem Verein für wissenschaftliche Vorlesungen führte Professor Stepanow-Rom seine Hörer am Sonntagvormittag zu den Meistern der ferraresischen Schule. Der ganze Reichtum der italienischen Renaissance offenbart sich gerade darin, daß neben den Hauptzentren zugleich unendlich viele Kunststätten entstanden, wetteiferten doch auch die weltlichen und kirchlichen Fürsten der kleineren Höfe in der Kunstpflege miteinander. So kann man, um das Bild der Hochrenaissance zu ergänzen, unmöglich an der Schule von Ferrara vorbeigehen, zumal sie von allen Kunstkreisen das nordischste Gepräge aufweist. Die Fürsten Ferraras, die Este, immer schon großzügige Mäzene, riefen im 15. Jahrhundert die bedeutendsten Künstler, wie Vittore Pisanello, Andrea Mantegna, in dem sich die ganze Kunst des Jahrhunderts bis zu Leonardo widerspiegelt, und den Flamen Roger van der Weyden an ihren Hof.

Drei große Künstler sind es, die den höchsten Ruhm Ferraras verkörpern. Cosima Tura, der Begründer der Schule, nahm seinen Ausgang von Mantegna, nicht als sein Nachfolger, sondern als Künstler eigener Prägung, dessen Stil ein Zug ins Monumentale anhaftet. Seine „Allegorie des Frühlings" gemahnt mehr an die nordischen Märchen, die ganze nordische Phantastik, als an die klare Luft der italienischen Kunst. Nordisch ist auch die ausgesprochene Darstellung des Häßlichen. In ihrer monumentalen Auffassung und innigen Religiosität ist die „Pietà" Turas die nordischste, die Italien hervorbringt. In der „Thronenden Madonna" erreicht Tura eine wunderbare Synthese nordischer und italienischer Elemente.

Als zweiter der großen Ferraresen gesellt sich ihm Francesko Cossa zu. Nordische Kunstgesinnung und Parallelen zur flämischen und deutschen Kunst zeigen sich in seiner Darstellung und Landschaft. Typisch ferraresisch ist die Weite der Landschaft als Hintergrund der „Allegorie des Herbstes". Zum ersten Male kommen herbstliche Naturtöne zur Darstellung. Man begegnet bei ihm einer überraschend naturalistischen Auffassung, die nordische Phantastik mit den Einflüssen Mantegnas verbindet.

Der dritte, vielleicht bedeutendste, jedenfalls malerischste Vertreter der Kunst Ferraras ist Ercole di Roberti. Er bereichert sie um die Bewegung, die in der „Gefangennahme Christi" wirklich dynamisch ist und sich mit der Kunst des Nordens berührt. In seinem Spätstil („Golgathafzene") entwickelt er, seiner Zeit um ein Jahrhundert voraus, beinahe schon impressionistische Möglichkeiten. In ihm, dem Trunksucht nicht nur die Kunst, sondern auch das Leben frühzeitig raubte, vollendet sich die große ferraresische Kunst des 15. Jahrhunderts, die auch auf die Umgebung ausstrahlte.

Mit dem Ende des 15. Jahrhunderts verliert auch Ferraras Kunst im Schatten der nun alliberragenden Einflüsse Leonardos, Raffaels und Tizians ihre Bedeutung. Ihre Spätblüte bringt noch zwei Meister hervor: Dosso Dossi, den wahren Vertreter der Hochrenaissance in Ferrara, dessen „Circe" mit dem nordisch-ferraresischen Hintergrund, der trotz aller Buntheit so einheitlich präzisen Farbgebung, im ganzen von einer unvergleichlichen Phantastik ist, und Ortolano, den Schöpfer des „Heiligen Demetrius", in dem das Grüblerisch-Sinnende und die Neigung zur Romantik so gewaltig Ausdruck finden. Von Tura zu Ortolano vollendet sich der über ein halbes Jahrhundert lange Weg der ferraresischen Kunst, für deren Würdigung ihre absolut persönliche Eigenart entscheidend ist.

Auch diesmal wieder dankte die große Hörergemeinde dem verehrten Vortragenden für die beschwingte Führung durch einen der interessantesten Bezirke der italienischen Kunst mit begeistertem Beifall.

Albert Dünnwald.

Lieder- und Klavier-Abend

der Konzert-Gemeinschaft Wuppertal im Festsaal der Goethe-Schule, Barmen

Zwei sympathische Stunden romantischer Musik bescherte am Sonntag die Konzert-Gemeinschaft Wuppertal einer recht zahlreichen Hörergemeinde im Festsaal der Goethe-Schule in Barmen. Als Solisten hatte man zwei bekannte Wuppertaler Künstler verpflichtet: den Pianisten Hermann Inderau und Karl Maria Brucklacher (Bariton) von der städtischen Bühne. Brucklacher sang Lieder von Schumann und Wolf, von Schumann die beiden urromantischen Lieder „In der Fremde" und „Mondnacht" und das ein wenig kräftiger gewachsene „Ins Freie", von Wolf eine feine Auswahl von Ernstem und Heiterem, die alle Vorzüge des großen Liedmeisters: die herrliche Gesangslinie bei vollendeter Deklamation, den Farben- und Ausdrucksreichtum einer alle Reize überraschender Modulation kennenden Harmonik und eines feingliedrigen, ausdrucksmächtigen Klaviersatzes, zeigten: „Ueber Nacht", „Nun laß uns Frieden schließen", „Der Musikant" und „Storchenbotschaft". Brucklacher hat neben einer bestechend schönen, reichen, in allen Lagen den gleichen edlen Bronzeglanz aufweisenden Stimme eine vorzügliche Gesangskultur und jene grundmusikalische Einstellung, die aus Durchdachtem und musikantisch-temperamentmäßig Erlebtem das Werk mit Leben erfüllt, ohne doch selbst bei stark persönlich gefärbter Interpretation („Und keiner kennt mich mehr hier!") über den Rahmen des Werkes hinauszugeben. Es ist alles selbstverständlich ganz ohne Pathos, doch sehr konzentriert und damit echt liedmäßig. Trotz einer feinen Begabung zum Humorig-Heiteren scheint die stärkste Seite des Künstlers in der Gestaltung ernster Inhalte zu liegen. Man möchte einmal von ihm Brahms, Richard Strauß' „Befreit" oder die „Gesänge an Gott" von Josef Haas hören. Im übrigen: Nach der köstlich humorvollen „Storchenbotschaft" brandete der Beifall so plötzlich und so gefährlich heftig auf, daß der wohl und kräftig gebaute anspruchsvolle Klavierschluß gnadelos darin ertrank. Hermann Inderau, der zuverlässige Begleiter des Sängers — und auch zum Teil der Chöre — am Flügel war ob der etwas verfrühten Sympathiekundgebung jedoch nicht böse, sondern nahm nach Erledigung seiner Aufgabe an der Seite des Sängers den auch seinerseits verdienten Beifall entgegen und begleitete dann die stürmisch geforderte Zugabe.

Als Solist bot Inderau Beethovens weit in die Bezirke der Romantik vorstoßende cis-moll-Sonate, eine der beiden Sonaten des Opus 27, in dem Beethoven sich mit der Sonatenform auseinandersetzt, unter dem Namen „Mondschein-Sonate" — eine der bekanntesten Klaviersonaten des Meisters —, und Schuberts Phantasie in C-Dur (Wanderer-Phantasie) op. 15. Für die cis-moll-Sonate gibt es zahlreiche Deutungsmöglichkeiten; Inderau wählte die kühlere, klassisch inspirierte, die die Empfindungen nicht ins Romantisch-Maßlose gehen läßt, die Klarheit der Harmonien bei aller Schönheit des Klanglichen (1. Satz) nicht in romantischen Nur-Klang verschleiert. Eine meisterliche pianistische Leistung bot er mit der Wanderer-Phantasie: glänzend die mühelos laufenden Passagen und Arpeggien, die Tonschönheit kraftvoller Oktavengänge, das bis in die schweren Gegensprünge exakt funktionierende Akkordspiel. Das Hauptgewicht legte Inderau auf die mit großartiger Wucht hingesetzten titanischen Ecksätze mit ihren fast übermenschliche Kräfte verlangenden gewaltigen Steigerungen, denen er organischen Wuchs und den Atem echter Leidenschaft gab. Das Adagio trat gegen die wilde Kraft und Härte dieses Ringens als eine kurze Episode stiller Wehmut zurück. Starker, anhaltender Beifall dankte dem Künstler.

Von dem vertretungsweise von Otto Herbeck sorgsam und verantwortungsbewußt betreuten Wuppertaler Frauenchor hörte man von Weber „Einsam bin ich nicht alleine" und „Es murmeln die Wellen" und von Otto Nicolai den „Mondaufgang und Elfenchor". Damit war Gelegenheit gegeben, sich einmal wieder mit dem Problem der aus dem Gesamtrahmen losgelösten Opernnummer im Konzertsaal auseinanderzusetzen. Außerdem bot man Schuberts „Gondelfahrer", ein seltener gehörtes und wohl ziemlich frühes Werk des Liedmeisters, bei dem die Schönheit des einzelnen melodischen Einfalls bezwingt. Ein nicht einfaches, aber in der funkelnd lebendigen Deklamation und der urwüchsigen Klang- und Melodienfreude die bajuwarische Herkunft seines Schöpfers nicht verleugnendes köstliches Lied von Josef Haas „Kommt, laßt uns allesamt". Der kleine Chor hat gute Stimmen, singt recht ausgeglichen und mit schöner Anteilnahme, vor allem aber sehr sauber und mit tadelloser Aussprache und folgt seinem Dirigenten auf jeden Wink. Auch hier ging es nicht ohne Zugabe ab.

Gertrud Seydel.

Wann muß verdunkelt werden?

Montag, 5. April, Sonnenuntergang 20.12 Uhr
Dienstag, 6. April, Sonnenaufgang 7 Uhr

Mondzeiten in der kommenden Nacht

Aufgang vor Sonnenunterg., Unterg. 20.52 Uhr

Tagesspiegel der Wirtschaft

Ehrenamtsdauer in der Wirtschaft um ein Jahr weiter verlängert

Mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse hat der Reichswirtschaftsminister mit Zustimmung der Parteikanzlei die Amtsdauer der Ehrenamtsträger in der Organisation de. gewerblichen Wirtschaft auf ein weiteres Jahr bis 1944 verlängert. Abberufungen aus besonderen Gründen sind im Einzelfall möglich.

*

Portugals Außenhandel 1942

Ueber den portugiesischen Außenhandel im Jahre 1942 macht der offiziöse „Diario da Manha" auf Grund von Feststellungen des Statistischen Institutes bemerkenswerte Angaben. Die Einfuhr nach Portugal betrug 1 332 000 (1941: 1 734 000) Tonnen im Werte von 2457 (2643) Mill. Eskudos und die Ausfuhr aus Portugal 613 000 (771 000) t im Werte von 3898 (2896) Millionen Eskudos.

Demzufolge ging die an sich schon geringe Einfuhr des Jahres 1941 noch weiter zurück, und zwar um 402 000 t und 186 Mill. Eskudos. Die Ausfuhr sank mengenmäßig um 158 000 t, trotzdem stieg ihr Wert um 1002 Mill. Eskudos. Portugal hat also einen Ausfuhrüberschuß im beträchtlichen Umfang von 1441 Mill. Eskudos zu verzeichner, während er im Jahre vorher 253 Mill. Eskudos betrug. Diese Entwicklung ist ausschließlich auf kriegsbedingte Faktoren zurückzuführen, und zwar einerseits auf die Wertzunahme gewisser portugiesischer Ausfuhrartikel wie Wolfram und Zinn, deren Preis sich vervielfachte, und anderseits auf den Einfuhrrückgang, der auf die erschwerten Handelsbedingungen zurückzuführen ist, unter denen Portugal infolge des britischen Navycert-Systems leidet.

Die Zeitung betont, daß der große Ausfuhrüberschuß, der normalerweise ein Zeichen des Wohlstandes ist, unter den gegenwärtigen Umständen keineswegs als solches bewertet werden darf. Er ist vielmehr eine ungewünschte kriegsbedingte Erscheinung, die unter normalen Umständen verschwinden würde.

*

Stahlmetallgesellschaft m. b. H., Velbert. Unter dieser Firma wurde mit einem Stammkapital von 60 000 RM. ein Unternehmen gegründet zur Herstellung von metallischen Rohstoffen und deren Vertrieb an die Stahlmetallverarbeitungsgesellschaft m. b. H., Aachen. Geschäftsführer sind Kaufmann und Fabrikant Walter Engels in Velbert und Diplom-Ingenieur Dr. Ludwig Walther in Aachen.

*

Auflösung des Handwerks- und Gewerbekammertages

Im Zuge der Maßnahmen zur Vereinfachung und Vereinheitlichung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft hat der Reichswirtschaftsminister durch Verordnung, die am 1. April 1943 in Kraft tritt, bestimmt, daß der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag aufgelöst und in die Reichswirtschaftskammer übergeführt wird.

In der Reichswirtschaftskammer wird eine Handwerksabteilung errichtet, die vom Reichshandwerksmeister geleitet wird. Als Rechtsnachfolger des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages übernimmt die Reichswirtschaftskammer dessen Rechte und Verbindlichkeiten. Das Vermögen des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages wird als Sondervermögen für Zwecke des Handwerks verwaltet. Die dem Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag und dem Reichsstand des Deutschen Handwerks durch Gesetze, Verordnungen und Verwaltungsanordnungen übertragenen Aufgaben gehen auf die Reichswirtschaftskammer über, sofern nicht der Reichswirtschaftsminister ihre Uebertragung auf die Reichsgruppe Handwerk oder eine andere Stelle bestimmt.

Die Wahrnehmung der auf die Reichswirtschaftskammer übergehenden Aufgaben obliegt dem Reichshandwerksmeister, soweit es sich nicht um gesamtwirtschaftliche Fragen handelt.

VI. Meister-Konzert:

Branka Musulin spielte

Von Bach und Beethoven zu Brahms und Chopin

Ein begnadetes Menschenkind saß am Flügel. Begnadet: denn wo in so blütenjungen Jahren eine Meisterschaft reift, die andere ein ganzes langes, mühevolles Leben hindurch vergeblich suchen, da muß das Schicksal schon recht viel dazutun. Talent, Fleiß und unbändiger Wille, ausgezeichnete Lehrer und ein der musikalischen Eigenart sorgfältig angepaßtes Studium, das alles zusammen genügt noch nicht, eine Branka Musulin zu schaffen. Hier geht eine Begabung den Weg zur Höhe, der man keine Zukunft vorauszusagen braucht, weil sie sich die Gegenwart bereits erobert hat.

Der Zufall, der unsere große Pianistin Elly Ney infolge einer Handverletzung am Auftreten verhinderte, hat es gefügt, daß Branka Musulin nun gleichsam im Licht dieses scharfen Gegensatzes das Podium betrat: statt der in vielen Jahren zur höchsten Künstlerschaft gereiften Frau im eisgrauen Haar, die besonders in der Deutung Beethovens mit wahrhaft dämonischer und visionärer Kraft letzte Tiefen zu entriegeln weiß, spielte die personifizierte blonde Jugend, freilich eine Jugend, die in ihrer Art kongenialen Gepräges ist — und sich nicht nur an das Höchste wagen darf, sondern es in erstaunlicher Reife und vollendetem Vortrag interpretiert, zu schweigen von der technischen Beherrschung, die bereits Selbstverständlichkeit geworden ist. Das offenbarte sofort die an die Spitze des Programms gesetzte — über die Berechtigung der Reihenfolge ließe sich streiten — herrliche Partita in B-dur von Johann Sebastian Bach, die nicht nur im quellenden Saft ihres unendlichen polyphonen Reichtums, sondern auch in meisterlicher Führung und fugenlosen Verwebung der Stimmen erklang. Ein warmherziger, zutiefst ansprechender Bach, der aus dem eigenen Künstlertum der Spielerin Blut, Leben und Gestalt gewann! Worin das hervorragendste Merkmal dieses Künstlertums besteht, wurde hier sogleich offenbar und blieb während des ganzen Konzerts beglückender Eindruck: in einer Anschlagskultur ohne Fehl, die sich in einem fein modulierten Piano und Pianissimo, in einem vollendet weichen Legato ebenso bewährt wie im spitzigsten Staccato und in der schnellsten Bewegung. Mit ihr weckte Branka Musulin auch die beiden folgenden Sonaten des „alten" Italieners Scarlatti zu frischem, zeitnahem Leben.

Beethoven folgte: und zwar seine letzte Sonate in c-moll (Opus 111), jener unvergängliche Gipfelstein im Riesenbau seines Sonatenwerks, der im transzendenten Abendstrahl der späten Problematik seines Schöpfers wie von innen heraus leuchtet — freilich auch von einem Geheimnis umwittert bleibt, das sich nur wenigen ganz enthüllt. Daß hier die Wiedergabe der Künstlerin nicht ganz aus Eigenem schöpfen konnte, spricht nicht gegen, sondern für sie: denn wie könnte strahlende Jugend aus sich heraus den Weg in die schmerzlichen Abgründe des von hundert Schicksalen Geschlagenen finden? Umso schöner geriet die klangliche Formung des einzigen Werks. Aus dem im tiefen Baß vergrollenden einleitenden Maestoso hob sich in klarer Prägung das eilende, leidenschaftliche Allegro, dessen bewegte Strudel sich hier und dort zur besinnlicheren Ruhe klären, von stürmischen Gängen abgelöst, bis der Schluß sich zum reinen C-dur beruhigt — den zweiten Satz ankündigend, die Arietta, die mit einem schlichten Thema beginnt und dann in Variationen, in Themen-Wiederkehr und immer neu figurierten Wandlungen in alle Fernen schweift, um schließlich in dem mit Baß-Figuren und Trillern kunstvoll vereinigten Eingangs-Motiv erhaben zu schließen. Es gibt kaum ein Werk Beethovens, das sich der Deutung durch das Wort so entzieht wie dieses — und kaum eins, das sich in vollendetem Spiel, wie es hier erklang, so beseligend erschließt.

Was folgte, war der Erde wieder näher. Zunächst die vier bekannten Intermezzi von Johannes Brahms, in die sich die Pianistin mit rückhaltloser Hingabe versenkte und die sie aus dieser schönen Innerlichkeit heraus in voller Beseelung und Klangpracht erstehen ließ. Dann César Francks weitgespanntes, dem Virtuosen nahes und in farbenreichen Kontrasten erblühendes „Präludium, Choral und Fuge", dessen Eigenart ebenso untadelig und eindrucksvoll gemeistert wurde, was von der Vielseitigkeit Branka Musulins beredtes Zeugnis ablegt. Zum Schluß Chopin, dessen tonsatte Melodik und eigenwillige Harmonien der Künstlerin offenbar besonders liegen. Sowohl die zart-schwebende „Berceuse" als auch vier seiner charaktervollen „Präludien" wurden zu ungetrübten, ins Ohr und zu Herzen strömenden musikalischen Erlebnissen.

Kein Wuder, daß der Beifall raste, die Künstlerin immer und immer wieder hervorrief und sich erst durch drei Zugaben beschwichtigen ließ: eine Etüde und noch ein „Präludium" Chopins und eine Toccata, ein raffiniertes, arabeskes Tonstück, dessen sich Branka Musulin mit virtuosem Können annahm. Alles in allem: es war ein Meister-Konzert, ein begeisternder Ausklang der Reihe dieses Winters. Und das ist wahrlich viel!

Hans Chr. Meyer

Fischkutter Margarete

Von Alexander Wirtz

Matjös Kutter liegt vor unserem Dorf, und auf seinem Verdeck hängt auf einer großen Leine Wäsche zum Trocknen. Und die aus dem Dorf kommen und sehen es und sagen es anderen: es hängt tatsächlich Wäsche zum Trocknen auf dem Kutter. Gewiß ist das ein schönes Bild, es ist das schöne Bild, das man weit und breit von der Uferböschung aus sehen kann; das gegenüberliegende Ufer mit seinen rechtwinkligen gelben, grünen und braunen Kleckfen, der Strom selber mit seinen übrigen schwarzen und weißen Schiffen, ja sogar der Himmel sind lange nicht so schön anzusehen. Denn auf Matjös Kutter hängen seine krapproten und preußischblauen Hemden an der Leine, und daneben zart spitzenbesetzte und bestickte Wäschestücke, die allerdings nicht Matjö gehören. Zum erstenmal seit acht Wochen hängt wieder Wäsche auf dem Kutter, der „Margarete" heißt, weil es so auf seinem Bug klobig und steif steht. Und ein Kutter, und besonders der eines Junggesellen, hat seinen Namen nicht von ungefähr, und ebenso nicht von ungefähr hängt wieder Wäsche auf seinem Verdeck. Ich will erzählen, was ich darüber erfuhr.

Wenn einer vom Schlag einen Fisch anpreist Hecht oder Brise oder Rotauge — dann hat er den Fisch in der Hand, und einen Fisch, der ihm am Netz vorbeitreibt, nennt er nicht. Und wenn er „Margarete" mit dauerhafter Oelfarbe an seinen Kutter malt, dann hat er die Margarete nicht in der Hand, so doch im Herzen. Jawohl, Margarete, die leibliche, war das, was er auch ohne Ring bis vor acht Wochen noch stolz seine Braut genannt hatte. Sie wohnte in seinem Heimatdorf, das einige Kilometer weit stromab lag. Er sah sie zur Winterzeit, wenn die Fische und der Kutter eingefroren waren, allabendlich, zur Sommerzeit aber nur einmal in der Woche, und zwar dann, wenn sie Samstagsmorgen den Leinpfad heraufkam, um ihm die Wäsche zu waschen und die ewig nach Fischen riechende Kajüte gründlich zu scheuern und mit Ufersand auszustreuen. Am Abend saßen sie dann ein paar Stunden zusammen, auf dem Deck oder in der Kajüte, und sprachen davon, daß sie im nächsten Jahr heiraten wollten. Aber genau dasselbe hatten sie auch schon vor sechs Jahren gesagt, immer war ihnen etwas in die Quere gekommen. Margarete, kurzweg Griet genannt, hatte ihm auch die wunderschöne Fahne am Mast genäht.

Aber da war vor einigen Monaten eine neue Köchin im Hotel angestellt worden, in das alle Sonntage viele aus der Stadt kamen, um einen guten Tag im Grünen zu verleben. Die Köchin war nett und frisch und brauchte Fische. Die holte sie auf Matjös Kutter. Und ausgerechnet immer Samstags, wenn Margarete putzte und wusch. Margarete sah ihre blanken Augen und hörte Matjös Scherze mit ihr. Immer übermütiger wurden seine Scherze, und der Köchin Augen immer blanker. Margarete schwieg lange bedrückten Herzens, dann aber redete sie ernst mit Matjö darüber: das dürfe nicht sein und das könne nicht sein und so fort. Aber Matjö lachte. „O, Griet", so und ähnlich antwortete er, „was weißt du vom Geschäft? Während sie mich anguckt, guckt sie nicht auf die Waage . . ."

„Höre es auf", sagte sie und hätte weinen mögen, weil er sie nicht verstand. Und er trieb es so weiter vor ihren Augen, und wer weiß, wie er es erst mit der geputzten Mamsell aus der Stadt trieb, wenn Margarete nicht auf dem Kutter war. So mußte es geschehen, daß eines Samstags Margaretes Herz überlief und es einen knappen, aber bedeutungsvollen Wortwechsel gab, an dessen Ende sie sehr bestimmt verlangte, ans Ufer gefahren zu werden. Und Matjö fuhr sie wirklich ans Ufer, sagte barsch „Auf Wiedersehen!" während sie leise „Auf Nimmerwiedersehen!" sagte und langsam und stur den Leinpfad hinunter schritt. Matjö blickte ihr verbissenen Gesichtes nach. Und am anderen Tag holte er die Fahne vom Mast und machte über den weißen Namenszug am Bug einen noch weißeren Klecks.

Aber nur mit Kalkfarbe, weil er keine andere hatte. Auch überlegte er, die kleine Figur des heiligen Nepomuk aus der Kajüte zu entfernen, die ihm Margarete einmal als Schutzpatron geschenkt hatte. Aber davor scheute er sich und ließ sie an ihrem Platz über der Schlafkiste. Da war sie lose angebunden und schaukelte mit dem Kutter bei Wellenschlag hin und her, und ihr Kopf schlug immer gegen die Wand wie das sehr langsame Ticken einer Uhr. Da, wo sie immer aufschlug, hatte sie ein Loch in die Wand geschlagen — dem Heiligen selber aber war noch nichts passiert —, denn er war hartschädelig wie sein Besitzer.

Damals raunte man sich im Dorf einander zu, daß nun keine Wäsche mehr zum Trocknen auf dem Kutter hinge. Man hatte Mitleid mit Matjö, aber der blieb auf seinem Kutter hocken und verkaufte sogar der Köchin keine Fische mehr. Das ging so acht Wochen lang.

Wer weiß wie oft Margarete in dieser Zeit den langen Weg stromaufwärts nach Hause gegangen war, aus sicherer Entfernung auf den Kutter blinzelnd, vor ihm aber geradeswegs anderswohin blickend. Und wer weiß, wie oft Matjö den braunen Heiligen an der Wand angeschielt und ein Stoßgebet gesprochen hatte. Und wer weiß, wie oft er Margarete auf dem Leinpfad gesehen hatte, nicht mit dem Rücken, den er ihr jedesmal plötzlich sehr beschäftigt zuwandte, nein, vorher, als sie weit unten als ein lichtes, buntes Etwas auftauchte. Ach ja, und wer weiß, wie oft er sich mit der Hand grob auf den Mund fuhr, wenn ein Ruf aus ihm dringen wollte: „Griet!" oder „Komm!" oder so ähnlich. Nein, Matjö biß sich lieber alle Zähne an der Ankerkette ab, ehe er sie rief.

Aber es konnte ja so nicht weitergehen, was war da zu tun? Oh, Matjö fand einen Ausweg. Nicht berechnend, nein — in einem glücklichen Augenblick, inmitten größter Verzweiflung und Herzensnot kam' es über ihn. Er rief sie nicht, aber sie kam. Und das war, als sie wieder einmal den Leinpfad herauf kam und stur in den Himmel blickte. Matjö hatte ihr wieder den Rücken zugewandt und war sehr geschäftig. Sein Herz bubberte, seine Hände zitterten. Heiliger Nepomuk, hilf! — stöhnte er. Und da hob er, einer Eingebung folgend, die hohlen Hände an den Mund und schrie über den Rhein, als schrie er es einem vorüberfahrenden Lastschiff zu, fast war es so anzuhören wie Heulen:

„Hallo! Hallo! Kein einziges Hemd habe ich noch sauber! Kein einziges!" Und stand dann benommen, als habe ihn der Donnerwetterschlag des eigenen Rufes gelähmt, und fuhr dann zusammen, denn hinter ihm am Ufer erklang eine sanfte, heitere Stimme:

„Matjö, komm und hole mich mit dem Nachen!"

Jawohl, und nun ist Matjös Kutter wieder das schönste Bild weit und breit, es ist wahrhaftig schöner als der Himmel, denn es hängt ja wieder Wäsche zum Trocknen an den Leinen auf ihm und nicht nur Mannsleutwäsche. Nein, Matjö und Margarete wollen nicht wie immer vorher bis zum nächsten Jahr mit der Hochzeit warten.

Und die Fahne hängt wieder am Mast. Den weißen Klecks auf dem Namenszug am Bug braucht Matjö allerdings nicht abzuwaschen, das hatten schon lange vorher die Wellen besorgt.

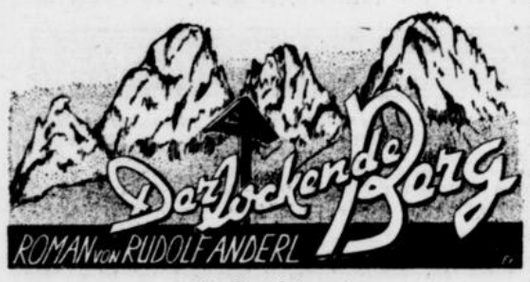
Eine Schiffsladung aus dem Weltkrieg wird gehoben

Ein englisches Handelsschiff, das fünf Seemeilen von der Küste von Santa Cruz de Tenerife mit einer Ladung von 5000 Tonnen Kohle auf dem Meeresgrund liegt, dient jetzt dazu, einem Seemann dieser Stadt einen guten Gewinn zu verschaffen. Er hat von der Regierung die Erlaubnis erhalten, die Ladung zu bergen. Es handelt sich um das englische Schiff „Wetburn", das während des Weltkrieges im Jahre 1916 hier versenkt wurde. Es war auf hoher See von dem deutschen Hilfskreuzer „Möwe" aufgebracht worden, der 416 Seeleute an Bord überführte, die von 13 englischen, während seiner Kreuzerfahrt versenkten Schiffen kamen, und es war sieben deutschen Seeleuten anvertraut, die es nach Tenerifa bringen und die englischen Matrosen dort an Land setzen sollten. Die „Wetburn" erreichte unter der Führung der kleinen deutschen Mannschaft auch Santa Cruz de Tenerife, in dessen Hafen gerade der englische Kreuzer „Suttlay" lag, dem die spanischen Behörden 24 Stunden Zeit gelassen hatten, den Hafen wieder zu verlassen, und der sich nach der Ausfahrt auf die Lauer legte. Als die „Wetburn", nachdem die englischen Seeleute an Land gesetzt worden waren, von der deutschen Mannschaft geführt, aus dem Hafen ausfuhr, griff der Kreuzer sie an und versenkte sie. Gegenwärtig liegt der Dampfer in 30 Meter Tiefe, und die Bergungsarbeiten, mit der 50 Leute beschäftigt sind, haben gute Ergebnisse. Es sind bereits 300 Tonnen Kohle allerbester Qualität wieder gewonnen, und es hat sich gezeigt, daß sie, obwohl sie 27 Jahre im Wasser gelegen hat, nicht im mindesten ihre Güte verloren hat. Der Wert der ganzen Ladung wird auf eine Million Peseten geschätzt.

Das Schloß als Räuberhöhle

In Frankreich hat man kürzlich Banditen gestellt, die in einem Schlosse lebten. Vor einiger Zeit waren in einem Speditionshaus von Roubaix eine Anzahl Männer erschienen, hatten sich der Hauswartin gegenüber als Zollbeamte ausgegeben und eine Durchsuchung der Warenlager vornehmen wollen. Als die Frau mißtrauisch wurde, wurde sie niedergeschlagen, gewürgt, gefesselt und geknebelt. Dann raubten die Banditen für 280 000 Franken Waren, luden sie auf ein Auto und machten sich davon. Die Polizei nahm sofort die Fahndung nach den Verbrechern auf. Die Nachsuche gestaltete sich jedoch sehr schwierig, da die Täter wie vom Erdboden verschwunden schienen. Kürzlich aber gelang es der Polizei, festzustellen, daß die Banditen ihren Unterschlupf in einem einsam liegenden Schlosse zwischen Roubaix und Croix hatten. Es gab eine aufregende Jagd über Feld und Flur hinweg, bei der auch Schüsse gewechselt wurden. Ein Bandit wurde nach einem Handgemenge gefangen, der andere entkam, doch konnten seine „Ersparnisse" in Höhe von 50 000 Franken beschlagnahmt werden. Es stellte sich heraus, daß das Hauswartpaar des Schlosses in Abwesenheit des Besitzers die Banditen aufgenommen hatte und daß sie mit ihnen unter einer Decke steckten. Der Hauswart und sein Frau wurden verhaftet.

Der Rundfunk am Dienstag. Reichsprogramm: 15,30—16 Uhr: Monteverdi, Schumann (Solistenmusik); 16—17: Opernkonzert aus Hagen und Wuppertal; 17,15—18,30: Beschwingte Weisen der Zeit; 20,20 bis 21: Franz-Schubert-Sendung; 21—22: Aus alten und neuen Operetten. — Deutschlandsender: 17,15 bis 18,30: Von Schubert bis Willy Czernik; 20,20—21: Bunte Unterhaltung; 21—22: „Eine Stunde für Dich".



(30. Fortsetzung)

Es dauerte keine fünf Minuten, bis das Verlangte auf dem Tisch lag — eines der billigen USA-Magazine, wie sie dort allmonatlich in Millionenexemplaren auf den Markt geworfen werden. In grellen Farben verlockte ein hübsches und nur recht sparsam bekleidetes Mädchen auf dem Titelblatt zur näheren Betrachtung. Hood stand auf und schob sich nach einigen Verrentungen seines jungenhaften Körpers an den Nebentisch. „Augenblick, meine Herren!" grinste er, während er den Kaugummi aus dem Mund nahm und in die Tasche steckte. „Ich höre eben, daß Sie mal diesen Mister Willgrave sehen möchten, der die fünftausend Dollar für den hübschen alten Berg hier gestiftet hat. Können Sie haben. Da, hier ist ein kleines schmuckes Heft mit einem Aufsatz, in dem das Privatleben des alten Herrn beschrieben ist. Ist überschrieben: „A visit in Willgrave-House", zu deutsch: „Ein Besuch im Willgrave-Haus"." „Ich spreche selbst ziemlich geläufig englisch", wehrte Kant ab. Es ging noch ohne Sprechstörungen, trotz dem guten Wein. „Umso besser. Darf ich einen Augenblick Platz nehmen? Danke schön. Es wäre mir eine Ehre, wenn ich den Herren für heute abend Gastgeber sein dürfte . . . ich meine, wenn der Wein hier auf meine Rechnung . . ." „Was i sauf, des zahl i selber!" warf Kirmayer mit großartiger Handbewegung ein. „Oh, es war nur ein Vorschlag. Aber zum andern. Hier bitte . . . das ist das Haus, der alte Willgrave hat es sich mit einigen Kosten errichten lassen, etwa vierzig Kilometer südlich von New York. Es ist ein kleines Paradies. Und das hier ist er selbst, übrigens ein schwerreicher Mann. Er kann sich so ziemlich alles leisten. Sieht gut aus, wie? Ich kenne ihn selbst ziemlich genau."

Jetzt erst sah Kant hin. Da war die Photographie eines würdig aussehenden älteren Herrn, der genau so gut ein deutscher Gelehrter sein konnte. Man sah ihn auf der Veranda sitzend, man sah ihn beim Golf, man sah ihn beim Angeln und beim Mittagsschlaf, wobei die Unterschrift lautete: „Die Lektüre unseres Journals hat Mr. Willgrave angenehm unterhalten, so daß er jetzt ruhig und ohne Sorge schlummern kann." Auf der nächsten Seite erblickte man ihn in Großaufnahme an der Seite einer zweifellos sehr hübschen jungen Dame. „Geben Sie einmal her!" stieß der Philosoph hervor. Er konnte kaum sprechen. Er sah genau hin. Er blätterte um, da war die junge Dame noch einmal! Sogar das Kostüm kannte er! „Wastl!" Er keuchte leise. „Da! Schau dir das einmal an! Und jetzt sagst du mir, wer das ist!" Und Kirmayer sah, keuchte ebenfalls, trank und sagte: „Ja . . . himmiherrgottnoamoi . . . des is sie!" „Wer ist sie?" „Am Paul die seinige." Also stimmte es doch. Das hübsche Mädchen da in diesem Journal war ohne Zweifel identisch mit dem anmutigen Fräulein Evelyne Willgraf . . . hier stand es sogar schwarz auf weiß . . . „Miß Evelyne beim Füttern ihrer Lieblingshunde" . . . nur „Willgrave" stand dahinter. Paul aber hatte von einem Fräulein Willgraf gesprochen. Mit anderen Worten: Er hatte gelogen. Er hatte ihn belogen, seinen Freund Friedrich Kant, er hatte Kirmayer betrogen, er gab ihr einfach einen anderen Namen . . . Aber das war ja unmöglich, das tat Paul doch nicht, das Ganze mußte ein Irrtum sein! Hatte man nicht schon hundertmal von Doppelgängern gehört? Er nahm sich zusammen, und das war gar nicht so einfach angesichts seiner Aufregung und des vielen guten Weins. Zorn und Unglauben kämpften in ihm. „Eine kleine Frage!" wandte er sich an den Amerikaner. „Diese junge Dame da . . . wer ist das?" „Sie sagten doch, daß Sie selbst lesen könnten? Hier steht es ja groß genug. Evelyne Willgrave, die bezaubernde Tochter des alten Herrn." „Ihnen bekannt?" „Kann man wohl sagen. Habe sie erst vor ein paar Tagen zum letztenmal gesehen." „Drüben in den Staaten?" „Nein. Wäre ja unmöglich, bin ja schon seit zwei Monaten weg. Das Mädel ist augenblicklich in München, ihr Vater hatte dort geschäftlich zu tun. Hübsche Kleine, was? Kann jedem gefallen. Und bekommt außerdem noch eine ganze Menge mit . . . Aber was ist denn — ist Ihnen nicht gut?" „Doch . . . vollkommen. Kann ich das Heft einen Augenblick haben?" „Gerne. Sie können es sogar ganz behalten." Kant stand auf. Er schwankte ein wenig, es war nicht verwunderlich. „Wo willst du hin?" fragte der Buchdrucker. Er war so erschüttert, daß er hochdeutsch sprach. „Wohin schon! Zu Paul." „Wart ein wenig. Ich komm mit."

Sie gingen hinaus. Viele Augen folgten ihnen. Am meisten verwundert war Prarmarer. Die plötzlichen sprachlichen Umstellungen seines Freundes Kirmayer beschäftigten ihn außerordentlich.

Auf dem Gang blieb der Student stehen. „Was sagst du jetzt?" fragte er den Freund. Er stellte sich unter die Lampe und sah das Bild noch einmal an, aber es gab keinen Zweifel, das war das Mädchen, mit dem der Doktor Paul Rückert erst vor wenigen Tagen mit der Straßenbahn von Nymphenburg in das Stadtinnere gefahren war. „Das ist ja unerhört! Uns gegenüber gibt er sie als ein Fräulein Willgraf aus . . . lügt uns also an . . . und dabei ist es ausgerechnet die Tochter dieses Mannes! So sag doch auch ein Wort!"

„Kruzitürkenbombenelement —"

„Fluchen hilft nichts. Da müssen wir schon mit ihm reden. Das muß ausgehandelt werden, verstehst du. Das brauchen wir uns nicht gefallen zu lassen, Wastl, das nicht. Wir sind immer ehrlich zu ihm gewesen. Das haben wir nicht verdient. Das mußt du dir vorstellen: Wir gehen auf den Turm und machen zuerst große Sprüche, daß wir auf das Geld verzichten, wir schimpfen Tod und Teufel über diesen Amerikaner, und dann stellt sich heraus, daß unser Freund Paul Rückert der Liebhaber von der da ist . . . pfui Teufel!" Der Philosoph war außer sich, dazu trug nicht wenig der genossene Alkohol bei. „Komm, wir gehen hinauf in das Zimmer. Er muß oben sein. Wahrscheinlich träumt er von ihr . . . der gute Freund." Aber Rückert war nicht oben. Er stand zur gleichen Zeit noch draußen bei Köpperle. Kirmayer und Kant suchten sich eine Sitzgelegenheit, der Student auf dem Stuhl, der Buchdrucker auf der Kante des Bettes. Schweigend hing jeder seinen Gedanken nach. „Und wenn er jetzt selber net gwußt hat, wia's hoaßt?" wagte Kirmayer zu bemerken. „Das glaubst du selbst nicht. Wie lang kennt er sie nun? Ein paar Wochen. Er ist mit ihr ausgegangen, er machte Ausflüge mit ihr, sie marschierten durch die Jachenau, blieben sogar in Urfeld über Nacht . . . da muß man doch Fremdenzettel ausfüllen. Und dann hat er sie doch bestimmt soundso oft abgeholt. Und telephoniert haben sich auch miteinander! Und da sollte er es nicht gewußt haben! Unsinn. Weißt du, Wastl, alles andere hätte ich eher erwartet als das."

„Ja no; i hab halt bloß amoant."

Sie brüteten stumm eine Weile vor sich hin. Da, nun ging die Tür auf. Rückert stand im Zimmer. Er war sichtlich überrascht. „Kinder! Was ist bloß los mit euch! Ihr hockt ja umher wie die schlafenden Jünger am Oelberg!"

„Das täuscht nur", antwortete Kant mit rauher Stimme. Ihm war gar nicht wohl in dieser Minute; aber die Sache mußte ausgeredet werden, so oder so, da half gar nichts. „Wir möchten etwas mit dir besprechen, Paul. Und wir möchten, daß du uns die volle Wahrheit sagst . . . Da!" Er hielt ihm das Heft hin. „Ein schönes Mädchen, was? — Kannst du uns sagen, wie sie heißt?" Der Doktor, in maßlosem Staunen, trat einen Schritt zurück. Wie kam Fritz zu diesem Heft? Zu diesem Bild? „Evelyne!" „Stimmt also doch. Und wir dachten immer noch, daß wir uns getäuscht hätten. Evelyne Willgraf, nicht wahr?" „Ja . . . aber wieso . . ." „Sie heißt aber gar nicht Willgraf. Das sagst du nur so, Paul. Und du weißt auch ganz genau, warum du das so sagst, zu uns sagst, verstehst du. Ihr wirklicher Name ist Willgrave. Sie ist die Tochter des Herrn, der auf die Ersteigung des Lechnerturms die hübsche Summe von zwanzigtausend Mark ausgesetzt hat . . . so ist es doch, nicht wahr?" „Du bist ja vollkommen verrückt!" „Ich wollte, ich wär's. Und was steht hier? Als Unterschrift unter dem Bild? Wie? Evelyne Willgrave steht da und noch manches andere —"

Der Doktor griff nach dem Heft. Ja, es stimmte, Evelyne Willgrave, und das hier war ihr Vater . . . es gab keinen Zweifel. Ihm war, als stürze der Himmel ein. „Das . . .! Ich sage euch, daß ich es nicht gewußt! Ich erfahre es selbst erst in diesem Augenblick, so wahr ich hier stehe!"

„Eine etwas zu einfache Ausrede, findest du nicht auch? Das hättest du nicht tun sollen, Paul, das nicht. Wenn wir's nun später erst erfahren hätten? Nach unserem Angriff auf den Berg? Kannst du dir die Blamage ausmalen? Zuerst regen wir uns auf über das Geld, und dann stellt sich heraus, daß du's mit der Tochter des Amerikaners hast . . . da kann man freilich leicht auf lumpige fünftausend verzichten, wenn man vielleicht einmal ein paar hunderttausend bekommt . . ."

„Fritz! — Du hast kein Recht —!"

„Geben uns diese Bilder nicht das Recht. Genügt das nicht? Das ist für uns nicht so einfach, Paul, das wirst du einsehen. Das ist sogar sehr schwer für uns. Wir haben seit Jahren zu dir gehalten, immer, und wir hatten gemeint, es gäbe keine Lügen unter uns. Jetzt, und ausgerechnet jetzt, erfahren wir das Gegenteil."

(Fortsetzung folgt.)

Der Sport des Sonntags

Noch immer keine Entscheidung

1. Klasse

Das gestern im Mittelpunkt stehende Spiel zwischen Blau-Gelb und Langerfeld wurde zwanzig Minuten vor Schluß aus technischen Gründen beim Stande von 1:1 abgebrochen und muß wiederholt werden. Damit ist also in der Abstiegsfrage die Entscheidung abermals vertagt worden. Schwarz-Weiß rückte auf den zweiten Platz vor, da die Nordparkler in Elberfeld Germania erneut, diesmal mit 5:0, ebenso glatt wie im Vorspiel schlugen. Dagegen ging es für Cronenberg trotz besserem Spiel gegen VfB. Remscheid daneben, denn die Besucher holten in den letzten Minuten den Siegtreffer des mit 4:3 für Remscheid gewonnenen Kampfes heraus. Das Spiel VV. 1910 Remscheid gegen Radevormwald wurde vorzeitig abgesagt.

1. TSV. Ronsdorf	14	10	4	0	59:17	24:4
2. Schw.-Weiß Wupp.	16	10	3	3	63:21	23:9
3. SC. Sonnborn	14	9	3	2	53:22	21:7
4. VfB. Remscheid	14	8	0	6	29:40	16:12
5. SC. Cronenberg	16	6	3	7	40:34	15:17
6. Germania Wuppert.	15	7	0	8	42:55	14:16
7. Tus Radevormwald	14	6	0	8	21:33	12:16
8. SpGmd. Langerfeld	15	5	1	9	32:51	11:19
9. Blau-Gelb Wuppert.	15	5	1	9	22:53	11:19
10. VV.1910 Remscheid	15	0	1	14	10:45	1:29

Germania Wuppertal — Schwarz-Weiß Wuppertal 0:5 (0:2)

Obwohl die Barmer mit starker Elf antraten, waren deren Leistungen keineswegs überzeugend. Im Feldspiel war jedenfalls Germania teilweise besser als der Gegner. Da aber die Elberfelder mit Ausnahme des Linksaußen keinen brauchbaren Stürmer hatten, blieben alle Versuche vorzeitig in der sicheren Abwehr der Nordparkler stecken. Umgekehrt jedoch wurden von Barmen von den zahlreichen Torgelegenheiten fünf ausgewertet. Mittelstürmer erzielte zwei Treffer, Linksaußen und Halblinks je einen, während der Mittelläufer zum Schluß durch Elfmeterball das Endergebnis herstellte.

SC. Cronenberg — VfB. Remscheid 3:4 (2:1)

Eine Niederlage, die nicht ganz verdient war. Ausschlaggebend war der Cronenberger Ersatzhüter, der zwei haltbare Bälle durchgehen ließ. Im ersten Teil war der Sportclub klar tonangebend, zwar mußte er zunächst Remscheid die Führung überlassen, aber bis zum Wechsel hieß es doch 2:1 für den Platzverein. Nach der Pause fiel der Ausgleich, dann wieder für Cronenberg 3:2. Erst zuletzt war der VfB etwas besser im Bilde und sorgte für einen knappen Sieg in diesem überraschend guten Kampfspiel.

Blau-Gelb Wuppertal — SpGmd. Langerfeld 1:1 (0:1)

In diesem Rückspiel ging es für beide Mannschaften um den Abstieg, da aber der Kampf vorzeitig abgebrochen werden mußte, wurde die Entscheidung vertagt. Barmen war in der ersten Viertelstunde mehr im Angriff als der Gegner. Als dann der Mittelstürmer von Blau-Gelb vom Platz mußte, kam Langerfeld besser zur Geltung und erzielte bei einem schnellen Vorstoß die Führung. Nach der Pause weiterhin verteiltes Spiel mit wechselnden Szenen und schließlich der Ausgleich durch Barmens Linksaußen, der allerdings abseits stand. Zwanzig Minuten vor Schluß wurde abgebrochen, so daß es also eine Wiederholung gibt.

Küllenhahn schlug KSG. Velbert

2. Klasse Wuppertal

Viermal wurde hier nur um Punkte gespielt, da zwei Treffen ausfielen: Postsport gegen Heiligenhaus und Nächstebreck gegen Tura. Von den beiden Spitzenreitern blieb gestern nur der TVB. Vohwinkel trotz Platzvorteil von Wülfrath mit 5:0 Sieger, während KSG. Velbert im Spiel gegen Küllenhahn durch eine 2:3-Niederlage wieder zwei Punkte verlor. Die Vohwinkeler erhöhten dadurch ihren Vorsprung vor den Niederbergischen auf vier Punkte. — Reichsbahn/WSC. konnte im Rückspiel gegen Union auf eigenem Boden keinen Erfolg erzielen. Die Eschenbeeker gewannen 3:1. Im Gegensatz dazu drehte Viktoria gegen TSK. 02 gestern den Spieß um und siegte mit demselben 3:2-Ergebnis, mit dem man damals in Oberbarmen verlor.

1. TVB. Vohwinkel	14	11	2	1	53:19	24:4
2. KSG. Velbert	14	9	2	3	43:27	20:8
3. SSV. Sudberg	13	8	1	4	46:43	17:9
4. Union Wuppertal	16	8	1	7	64:41	17:15
5. Germania Küllenhahn	14	7	2	5	41:36	16:12
6. SV. Heiligenhaus 09	14	7	2	5	34:35	16:12
7. SSV. Nächstebreck	14	5	4	5	44:37	14:14
8. Postsport Wuppertal	13	6	1	6	26:48	13:13
9. SpVg. Wülfrath	15	5	2	8	34:45	12:18
10. Reichsbahn/WSC.	14	5	1	8	26:32	11:17
11. Viktoria Wuppertal	16	5	1	10	37:52	11:21
12. TSK. 02 Wuppertal	14	4	0	10	26:39	8:20
13. Tura Wuppertal	13	2	1	10	16:36	5:21

KSG. Velbert — Germania Küllenhahn 2:3 (0:3)

Knapp, aber nicht unverdient, blieben die Küllenhahner Sieger. Bei überlegenem Spiel im ersten Spielabschnitt schafften die Gäste schon in der ersten Viertelstunde eine 2:0-Führung und erzielten vor dem Wechsel noch ein drittes Tor. Nach der Pause trat die Velberter KSG. stärker auf. Das erste Gegentor war bald fällig, und kurz vor Schluß waren die Velberter noch einmal erfolgreich.

SpVg. Wülfrath — TVB. Vohwinkel 1:5 (1:1)

Für die mit einer starken Mannschaft antretenden Leute von der Tesche war es trotzdem nicht einfach, zu dem klaren Sieg zu kommen. In der ersten Halbzeit war wenig von einer Ueberlegenheit der Vohwinkeler zu sehen. Lediglich durch Strafstoß langte es für die Gäste zu dem Führungstreffer. Der Ausgleichstreffer durch den Wülfrather Mittelstürmer war verdient. Im zweiten Spielabschnitt machten die Vohwinkeler dann schnell ganze Arbeit.

Viktoria Wuppertal — TSK.02 Wuppertal 3:2 (3:2)

Ein verdienter Sieg der Unterbarmer, der zahlenmäßig sogar noch höher hätte sein können, wenn man zwei sichere Torgelegenheiten in Gestalt von Elfmeterbällen nicht ausgelassen hätte. Viktoria lag bis zur Pause durch Linksaußen und Halbrechts mit 2:0 in Führung. Nach dieser aber sorgte der Mittelstürmer von TSK. hintereinander für den Ausgleich, während der Gastgeber erst kurz vor Schluß durch denselben Spieler schließlich doch noch zum Siege kam.

Reichsbahn/WSC. — Union Wuppertal 1:3 (0:3)

Die Leute von der Eschenbeek deuteten mit ihrem 3:0 bei der Pause, das die beiden Halbstürmer und der Rechtsaußen erzielte, darauf hin, daß sie klar und hoch gewinnen würden. Die Barmer drehten jedoch nach dem Wechsel den Spieß um, spielten überwiegend die überlegene Rolle, obschon mehr als ein Tor durch den Halbrechten nicht dabei herauskam.

Wehrmacht-Elf Wuppertal — SSV. Wuppertal 2:1 (1:0)

Für die im Rahmen der Veranstaltung für das Kriegs-Winterhilfswerk vorgesehene Mannschaft des VV. Altenessen sprang in letzter Minute der SSV. Wuppertal anerkennend ein, der den im großen und ganzen eingespielten Soldaten das Siegen schwerer, als erwartet, machte. Einem Führungstor des Rechtsaußen kurz vor der Pause folgte in der zweiten Hälfte durch den Mittelstürmer das 2:0 für die Wehrmacht-Elf, während SSV. kurz vor dem Ende durch den Halbrechten verringerte. Ein lebhaftes, ansprechendes Spiel, in dem die beiden Torhüter besonders auf der Höhe waren.

WHW.-Handball

Soldaten setzten sich ein

Im Rahmen der sportlichen Veranstaltungen am Tage der Wehrmacht fand auch ein Handball-Blitzturnier statt, an dem die vier sehr starken Mannschaften TV. Duisburg-Beeck, Sportring Gevelsberg, Tura Wuppertal und eine Wehrmachtmannschaft teilnahmen. Wie gleichwertig die Mannschaften trotz zum Teil recht unterschiedlicher Ergebnisse waren, kann man daran erkennen, daß nach dem Ablauf der sehr abwechslungsreichen Kämpfe der ersten Runde alle Vereine die gleiche Punktzahl hatten. Im Spiel Wehrmacht gegen Sportring Gevelsberg fiel dann die Entscheidung zugunsten der Wuppertaler Soldaten die die Westfalenmannschaft mit 7:4 (3:1) schlugen. Der Sieg war durchaus verdient. Einen guten Eindruck hinterließ die Duisburger Mannschaft. Da auch der Sportring Gevelsberg die auf ihn gesetzten Erwartungen erfüllte, wurde die Veranstaltung zu einer schönen Werbung für den Handballsport.

Ergebnisse: Tura Wuppertal — Wehrmacht Wuppertal 7:6 (3:4); Tura Wuppertal — Sportring Gevelsberg 2:6 (0:1); Sportring Gevelsberg — TV. Duisburg-Beeck 3:7 (1:3); Wehrmacht Wuppertal — TV. Duisburg-Beeck 8:3 (2:1); Wehrmacht Wuppertal — Sportring Gevelsberg 7:4 (3:1).

Ein weiteres Handballspiel führte Blau-Gelb Wuppertal mit einer Wehrmachtmannschaft zusammen. Auch hier gab es einen schnellen Kampf, den die Blau-Gelben mit 6:5 (3:3) für sich entscheiden konnten.

*

In der Niederrhein-Bereichsklasse waren noch in letzter Stunde sämtliche Meisterschaftstreffen abgesagt worden, dagegen spielte Westende Hamborn mit Marathon Krefeld privat und siegte nur knapp mit 2:1 (2:0). In Westfalen waren im Tschammer-Pokal nur drei Mannschaften der Gauklasse tätig. Schalke feierte in Münster bei den Preußen den erwarteten Sieg von 8:2 (4:0). VfL. Altenbögge siegte hoch mit 14:0 über Castrop 02. Röhlinghausen mußte sich in Witten beim SuS 07 mit einem 2:0 (1:0) bescheiden. — In Köln-Aachen siegte der neue Gaumeister über Sülz 07/Kölner BC. mit 5:1 (3:1). — Ein Länderspiel Schweiz—Kroatien in Zürich gewann die Schweiz mit 1:0.

In den Gebietsmeisterschaftskämpfen der HJ.-Ringer und Gewichtheber zu Leverkusen schnitt der Bann 231 Bergisch Land mit sechs Siegen sehr erfolgreich ab. Der Bann 39 Düsseldorf folgt mit vier, der Bann 56 Krefeld mit zwei Titelgewinnen.

Bei den Schwimm-Wettkämpfen in Oberhausen bot die beste Leistung die dem VfL. Oberhausen angehörende Niederländerin Alice Stijl, die das 100-Meter-Kraulschwimmen in 1:12,2 überlegen gewann, die beste Leistung. Die Veranstaltung konnte nicht in dem geplanten Rahmen durchgeführt werden, da die Mädel des HJ.-Gebietes Düsseldorf fehlten.

Beim Düsseldorf-Grafenberger Galopprennsport siegte in der Hauptprüfung, dem Wilhelm-Pfeiffer-Rennen über 1400 Meter, in bestechender Form Leonidas leicht gegen Osterglaube.

Kegeln in der Barmer Sporthalle

Gauentscheidungen wurden fortgeführt

Die Kämpfe in der Barmer Sporthalle, die um die Bereichsmeisterschaft vom Niederrhein gehen und nächsten Sonntag ihren Abschluß finden, führten bis gestern zu folgenden Ergebnissen. Vereins-Sechser-Mannschaft auf Schere: Düsseldorf 2944, Krefeld 2917, Duisburg 2821 Holz. Klub-Dreier-Riege: SC. 26 Düsseldorf 1497, Marathon, Krefeld 1475 Holz. Senioren-Sechsermannschaft auf Bohle: Wuppertal 4205 Holz, Düsseldorf 4154 Holz. Einzelmeister: Sommer, Wuppertal 1432, Müller, Düsseldorf 1412, Orths, Düsseldorf 1401 Holz. Club-Dreier-Riege: Frei weg Wuppertal 2110, SC. 1928 Düsseldorf 2080 Holz. Vereins-Dreier-Riege für Senioren: Wuppertal 2111, Düsseldorf 2044 Holz. Einzelmeister, Senioren: Maas, Wuppertal 711, K. Isringhaus, Wuppertal 707, Bocks, Düsseldorf 693 Holz. Vereinseinzelmeister auf Schere: Leffmann, Krefeld 1007, Ronn, Duisburg 959, Essern, Krefeld 954 Holz.

SS. Anderssen bergischer Blitzmeister

Erfolgreiche Werbung für das königliche Spiel

In Verbindung mit einem Remscheider Arbeitsausschuß veranstaltete der Bezirk Bergisch-Land des Großdeutschen Schachbundes in Remscheid einen „Werbetag", der dem Zwecke galt, die Grundlagen für eine regere Schachbetriebsamkeit, an der es in diesem Gebiet aus mancherlei Gründen noch mangelte, zu schaffen. Und der Erfolg läßt freundliche Ausblicke auf die Zukunft offen. Viele Schachfreunde hatten sich schon vormittags im Hotel „Zum Weinberg" eingefunden, und von überall aus dem bergischen Land waren die Vereine mit ihren Mannen gekommen, lockte doch vor allem der Kampf um die Blitzmeisterschaft für Sechser-Mannschaften, ein Wettbewerb, der überdies noch besondere Reize hat, weil er immer wieder neue Ueberraschungen bringt, denn das Schnellspielen (alle fünf Sekunden einen Zug) kann auch den „stärksten Mann" noch umwerfen. Jedenfalls gab es viele heitere Zwischenfälle an den Brettern. Wenn auch der SC. Anderssen, Oberbarmen, nicht als ausgesprochener Favorit an den Start ging, so setzte er doch großes Vertrauen in sein in dieser Disziplin gut eingespieltes Mannschaftsgefüge. Und er sah seine Anstrengungen belohnt. Aus 20 erreichbaren Punkten machte er 16 und konnte mit diesem Sieg erstmalig den Titel „Bergischer Blitzmeister" an sich bringen. Die Hoffnungen der ersten Mannschaft des Solinger SC. 1911 gingen ausgerechnet in der letzten Runde, in der er bestimmt mit einem Sieg gerechnet hatte, in die Brüche, und so blieb ihm mit 15 Punkten nur der Ehrenplatz. Es folgten. Remscheider SV. (15), Velberter SG. (13), SK. Wülfrath (12), Elberfelder SG. 1851 (11), SV. Wermelskirchen (10), Solinger SC. 1911 II (6), SG. Heiligenhaus (6), SFr. Tönisheide (5), SV. Wald (0).

Während im großen Saal der Schnellkampf der Geister vor sich ging, hatte es der bekannte Meister vom linken Niederrhein, Kruijer-Krefeld im Nebensaal mit 30 Schächern beim Massenspiel zu tun. In verhältnismäßig kurzer Zeit erzielte er das vorzügliche Ergebnis von 27 gewonnenen und 2 unentschiedenen Partien bei nur einem Verlust.

Bezirksleiter Preuß-Velbert, der bereits herzliche Grußworte entboten hatte, dankte abschließend allen Mithelfern und besonders dem rührigen Schachfreund Eduard Müller. Er machte gleichzeitig bekannt, daß nunmehr eine neue Untergruppe Remscheid im Bezirk Bergisch Land gebildet wird. Stadtinspektor Engler beglückwünschte die neue Meistermannschaft und händigte ihr den von der Stadt Wuppertal bereitgestellten Ehrenpreis aus. Vortreffliche Gaben des MGV. Liederbund fügten sich in den Rahmen der Veranstaltung ein.

Mindestens 21 Briten-Bomber abgeschossen

Sowjet-Angriffe unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 4. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Mehrfach wiederholte Angriffe der Sowjets gegen die Ostfront des Kuban-Brückenkopfes, südlich des Ilmen-Sees und vor Leningrad wurden unter hohen feindlichen Verlusten abgewiesen, erneute Bereitstellungen durch Artilleriefeuer und Angriffe unserer Luftwaffe zerschlagen.

An der übrigen Front herrschte bis auf örtliche Kampftätigkeit im Raum von Isjum Ruhe.

Auch in Tunesien verlief der gestrige Tag im allgemeinen ohne größere Kampfhandlungen. Nur an einigen Abschnitten der mittleren und südtunesischen Front kam es zu lebhafter örtlicher Kampftätigkeit.

Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht mehrere Orte in Westdeutschland an. Größere Schäden entstanden vor allem im Stadtgebiet von Essen. Die Bevölkerung hatte Verluste. Nachtjäger und Flakartillerie schossen mindestens 21 der angreifenden Flugzeuge ab.

Durch Flakartillerie der Luftwaffe, Marineflak, Vorpostenboote und U-Boot-Jäger wurden an der Küste Norwegens, der besetzten Westgebiete und im Mittelmeer acht feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Ein Verband schneller deutscher Kampfflugzeuge belegte bei einem Tagesvorstoß gegen die Südküste Englands militärische Ziele der Stadt Eastbourne mit Bomben schweren Kalibers.

Britische Brandflaschen auf ein Schweizer Spital. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag fielen auf die Gebäude des Spitals von St. Loup im schweizerischen Kanton Waadt britische Phosphorflaschen nieder. Sie wurden von Soldaten entfernt, bevor sie Schaden anrichten konnten.

Vermischte Anzeigen

Der Herr aus Barm., Rödigerstr. w. der Dame bei d.Unfall Straßenbahnhaltest.Kohlstr. Mittw.31.3., nachm.,behilfl.war, wird u. Angabe f.Adr.a.Anhalt,Lilienthalst.4.höfl.geb.

Gut einger. Kartonagen-Fabrik übernimmt noch Aufträge. Angeb. unter B 3535 an Gst. Ba. †

Gummiband. 30 mm. 5 Schachteln lange Ketten, auszugeben. Näh. Barmen, Krautstr. 55. 9000

Uebernehme d.Abschneiden von Stangenmaterial bis 250 mm Ø Anfragen: Tel. 562 29 od. 547 58. †

Wer näht Garderobe für 6j. Jungen? Angeb. u. E 6823 an Gst.•

Perf. Näherin f. Kleider u. Kindermantel in u. auß. dem Hause gesucht. Angeb. u. B 3601 Gst Ba. †

Wer strickt Damen-Pullover und eventl. einige Kindersachen? — Telephon Nr. 605 51. †

Wer stopft Strümpfe? Z.melden u. B 3606 Gst.Ba. od.Tel.58451.

Nehme Garten in Pflege (Nordstadt). Ang. u E 6777 Gst •

Welcher Gärtner übern. die Pflege meines Hausgartens? W.-Elberfeld, Auguststraße 85. •

Puppen repariert schnell u.preiswert Bücker Untergrünewalderst.11b

Aelterer Mann für Gartenarb. gesucht. W.-Barmen, Höhne 19. †

Tausch

Biete Nähmaschine. — Suche Fuchspelz. Ang. u. B 3394 Ba. †

Biete Kleinschreibm. Perkeo. Suche Couch. Ang. u. B 3499 Ba. †

Wringmasch.m.Kugell.geg.Staubsauger,220 V.,od.Da.-Pelz z.tsch., ev. Ausgleichsz.Ang.K 7 Ad.-Hitlerstr.483

Biete gute Wringmaschine. Suche 3 Meter Kleiderstoff od. 12 Rollen Tapeten. Angeb. E 6924 G.•

Biete Radio. 3 R., W.-Str., gut erh.SucheG'str.-Gerät. Wikingerst.4,v

Biete Radio-Röhre 904. Suche 134. und suche Elektr.-Tonabnehmer. Angeb. unter E 6784 an die Gst •

Biete Ia Gitarre u. Tischtennis. Suche Sportschuhe, fl.Abf. Gr.39 u. Kleiderstoff od. Seide. Ang. E 7615.

Biete weiß. Kinderbett. Suche Sportwagen oder für 30 Mark zu verkaufen Angeb. u. B 3587 Ba. †

Biete wß.Metallbett m. Matr. Suche gut erh. H.-Uebergangsmant. Gr.48. Marsch. B., Zeughausstr.68.II

Biete wß. Bett m. Matr. gt. erh. Suche guten Wohnzimmer-Teppich. Angeb. unter E 6940 an die Gst. •

Biete 2 Sprungrahmen mit Schonerdecken u. 2 gebr.3t.Obermatr. Suche Teppich. Biete 2 Oelgemälde in Barockrahmen. Suche 2 Klubsessel Elberfeld Wilhelmstraße 24. I. Et.•

Biete kl. nußb. Kldrschr. und Waschtisch. Suche gut. Sofa. B 3638.

Biete nußb. Rauchtisch. Da.-Wollbadeanzug, Kinderschuhe Gr. 33. Suche gut erh. Jackenkleid Gr. 42-44 Ang. W 37 Fil. Westkotterstr. 146.†

Biete 2 Polstersessel i. Werte von 250 Mk. Suche Badeeinrichtung Angeb. unter E 6780 an die Gst. •

Biete 2fl. Gasofen und Wringmaschine. Suche Gasbackofen. Angebote unter E 6871 an die Gst. •

Biete weiß. Herd m. Wandpl. Suche Allesbrenner. Loherstr.16.I.r.•

Biete Allesbrenner. — Suche Haargarn- od Linoleum-Teppich. Angeb. unter E 6872 an die Gst. •

Biete Kd.-Sportwagen od. gr. Pferdestall. od. gr. Bild i. Eichen-Rahmen. Suche nur gute Dampfmaschine. Telephon 524 50. †

Biete Kd.-Sportw., g.erh. Suche Akkordion f. Anfänger. Ang. E 6509

Biete Küchenherd. SucheWaschmaschine od. Anzugstoff (evtl. gegen Zuzahlung). Ang. E 6746 an Gst. •

Biete Kd.-Korbsportwagen. Suche 3½ Meter Mantelstoff oder guten Mantel Gr. 44. Angeb. unter Nr. 193 an Fil. in Langerfeld.

Biete eleg. Kinderwagen m. Gummi. Suche 9 Rollen Tapeten. Angeb.: Telephon 723 87. s1424

Suche Kd.-Sportwagen. Biete Heizofen, 1 KW., 220, od.Heizkissen 220. o.Bügeleisen 220 V. Ang.E 6747

Biete Kinderwagen. — Suche Sportwagen, Anzufr. bis 14 Uhr b. Obermeier, E., Straßburgerstr. 33.•

Biete dklbl. Kinderwagen m. Matr. Suche 10 Rollen Tapeten. Angeb. u. R 756 an Fil. Oberba. †

Biete dunkelbr. Mantelstoff (Wolle), 2½ Meter. Suche gleichw. in hell beige. Ang. u E 2776 Gst.

Wß. D.-Mantel, r.Wolle. Schneid.-Arb., 44-46, u. Zuzahl. geg. Pelzmantel Gr. 44-46. Ang. E 6866 G.•

Biete sehr gute Taftbluse Gr. 44. Suche Schuhe Gr. 39—40. Ang. u. R 745 an Fil. in Oberb.†

Biete g.erh.Bleylekl., Winterm. f.12j.Mdch.,Stiefel 37. SucheMantelst. u. Leibwäsche. Ang. E 7574 Gst. •

Biete gt.Jackenkleid Gr.44-46. Suche Couch. Ang. u. B 3593 Ba. †

Biete schw.Wollkleid Gr.42-44 Suche schw.-wß. Sommerst. od.Kleid Biete el.gr.Herrenanz. Suche nur gt. gr.Schneiderkostüm 42-44. Ang.E 6691

Biete weiß.Angora-Pullover Größe 42. Suche 14 Roll. Tapeten. Angeb. unter E 6862 an die Gst. •

Biete 2reih., schw. Tuchanz. für unters. ält. Herrn. Suche 8 Roll. helle Küchen- u. 8 R. Flur-Tapeten. W.-Elbf. Gerstenstr. 10, 3. Stock •

Biete Herrenhose, Schrittl. 83 cm. Suche Morgenrock oder Bademantel. Angeb. u. E 6920 an Gst.•

Biete Da.-Badeanzug, reinw., u. Gummihaube. Suche Sommer- o. Regenmantel, 44-46 auch Stoff, geg. Zuzahlung. Ba., Carnaperstr.11.II.•

Biete 4 m. marbl. Mantelst. u.H.-Schuhe 42. Suche nur gt.Radio. W.-od.Allstr. Hardt.Leimbacherst.52a

Biete 4,30 m.bl.-wß.Kleiderseide. Suche Schuhe 38½. B 0554.†

Biete schwz. Kostüm Gr. 44. Suche Damen-Halbschuhe Größe 40. Angeb. u. B 3516 an Gst. Ba. 6213a

SucheH.-Ueberg.-Mant. 48-50 Biete Dekorationsstoff. Ang. B 3626

Biete Leinenmantel f. 3—4 J. Suche gut erh. Kind.-Sportwagen. Angeb. u. B 0555 an Gst. Barm. †

Biete pr. Kommunionkleid Gr. 7,5. Suche Mädchenhalbschuhe 34-35. Tausche 1 P. Kinderschuhe u. Ueberschuhe Gr.24 geg. 1 P. gute Knabenhalbschuhe 28. Ang. B 3601.

Biete schwz.H.-Gummimant. Gr.50. Suche Sofa. Ang. B 3324 B.

Biete H.-W.-Mantel Größe 50. H.-Halbschuhe Gr. 41. Suche Radio-Apparat. Angeb. u. E 6996 an Gst.•

Biete H.-Hausschuhe. Leder, u. Straßenschuhe 40. Suche Damen-Fahrrad. Angeb. u. E 6743 an Gst.•

Biete sehr gt.schw.D.-Spangenschuhe 36, hoh. Abf. Suche Reisekoffer. Angeb. u. B 3896 Ba.†

BieteTaftkl. (Dirndl m.Schürzch.) 40. Suche w.gtr.Sommerkl.o.Staubm. Gr.42. Böhme.Sonnb.,a.Sonnenbr.12

Biete Burschen-Halbschuhe Gr. 41. Suche Gr. 42. Tel. 249 52.•

D.-Skischuhe. Gr.41—42. für 14 Tage geg. Vergütg. ges. Frau Fr. Roßwurm. Ba., Fichtenstraße 2. †

Biete K.-Schuhe 21, 23 u. 2 P. schw., getr.D.-H.-Schuhe Gr.6. Suche 1 od. 2 gute Oberbetten. Ang.E 6837.

Biete 1 P. braune Pumps 40 Suche Größe 41. Ruf 22685. r1955

Biete D.-Schuhe Gr. 37. Suche Spitzenmantel od. Spitzenstoff (evtl. Zuzahlung). Ang. u. B 3525 Ba. †

Biete braune D.-Schuhe Gr. 37½. Suche Schihose, Größe 42—44. Telephon Nr. 601 31. 6377f

1 P. D.-Schuhe, blau m.Eidechs, Gr. 36½, geg. Gr. 37 zu tausch. ges. Plate, Elb., Herm.-Göringstr. 8. •

Biete gt. br. Leder-Halbsch. Gr. 38. Suche Laute oder Gitarre. Angeb. unter E 6778 an die Gst. •

Biete Damenschuhe Gr. 39. Suche elektr. Bügeleisen Angeb. u. R 749 an die Fil. in Oberbarmen.†

Biete H.-Arbeitsschuhe Gr. 43—44 mit Ledersohle. Suche Da.-Schuhe Gr. 38—39. mit Blockabsatz. Angeb. u. B 5556 Gst. Barm. 6219a

Biete g. erh. Straßenschuhe Gr.42, u. gt.erh.Fußballschuhe Gr.42, gut erh. Knabenanz. f. 12j. Suche Straßenschuhe 44—45. u.Hrn.-Mant. Gr.48-50, Evtl.Zuzahl. Ang. E 1953.

Br.D.-Sportschuhe. gt.Lederich. Gr.40, m.Blockabs., kaum getr., geg. gleichw. bl. od. br. Str.-Schuhe Gr. 41 mit ¾ h. Abs., ev. led. Sommerschuhe zu tausch. Ang. u. E 2772 G.

Biete getr. schwz.D.-Schuhe Gr. 38. Leder. Suche Größe 38½. Schäfer, B., Westkotterstraße 28. †

Biete Kinderschuhe Gr. 21. Suche gleichwertige Größe 23. Angebote u. R 708 an Fil. in Oberb.†

Biete sehr gt., br. Spangenschuhe Gr. 37. mit Blockabsatz. Suche blaue Damenschuhe Gr. 38. Angeb. u. R 754 Fil. in Oberb. †

Biete elg. Pumps, bl.-weiß, mit Lederf.,h.Abf. Gr.39½. Suche Größe 38½—39. Pitschke, Barmen, Thomastraße 41 (Arndtstraße) †

Biete schw. H.-Halbsch., gut erh., Gr. 40—41. Suche Reisekoffer. Angeb. unter E 6742 an die Gst. •

2 P. gt. erh. Knabenschuhe Gr. 25 u. 27 geg. solche Gr. 29—31 zu tauschen. Cronenberg, B.Dohr 55

Biete bl. Dam.-Bindeschuhe 38. Suche gleichw. in blau o. w.-rot (auchPumps) Gr.39. Biete H.-Halbschuhe 42,schwz. Su.gleichw. i. br. o. schwz.,43. Kleikamp, E.,Neckarstr.11.•

Biete eleg.H.-Halbsch., braun, Gr. 45, m. Kernledersohle. Suche ebens. Damenschuhe Gr.38 nur Keilabsatz od.Sportschuhe. Ang. E 6810

Biete schw. D.-Schuhe Gr. 41. Suche Sommerkleid. Näheres Wpt.-Vohwinkel. Gräfrather Straße 34. •

Biete Ia H.-Schaftstief. 44-45 Suche Herren-Sportschuhe Gr. 43-44 Elberfeld, Lagerstraße 19, part. •

Biete D.-Schuhe 39-40. Suche Lederkoffer mittl. Gr. Ang. B 3602

Biete roteLederschuhe, Blockabs., od. schwarze Lederstiefel 37-38. Suche Pumps m.hoh.Abf., 37,schwz., blau od. weiß. Leder. Sonnt. 10—1 Uhr. Ba., Futterstr. 12. II. links. †

Biete br. Pumps m Blockabs., Gr.39. Suche eleg. Schuhe 39½—40, nur mit fl. Abf. Ang. B 3603 Ba. †

Biete schw.D.-Sportsch. 38-39 Suche D.-Sportschuhe 36. Schäfer,B. Schönebeckerstr. 2. Bes. nach 6 Uhr.†

Biete gt. schw. Lederpumps Gr. 38. Suche Gr. 39. Eleg. schw. Abendschuhe Gr. 37½ geg. 11 Roll. Tapeten zu tauschen, Ang. B 3529 B

Biete Reitstiefel Gr. 42. u.Reithose, H.-Mantel und Allesbrenner. Suche Gasherd, Teppich u. Nähmaschine. Angeb. u. E 7743 Gst. •

Tausche Sportsch., schw., 39,fl Abf.,geg.el.Pumps,schwz.od.rot,h.Abf. Verk.Treppenleiter,9 St.8.ℳ. T.36324

Biete kräft.bl.D.-Lederhalbschuhe m.fl.Abf.,41. SucheD.-Sch. Nr.40 m.hoh.Abf. Ang. E 6783 G. •

Gt.erh.D.-Schuhe. schw.,37, geg.l. wß.Sommerh.z.t.Meier,Ritterst.4a,III

Biete 1 P. Uebersch. Gr.24, u. Sommeranz.f.2 J. Suche gut. Wipproller. Biete w.Herd m.Nickel. Suche gleichw.Allesbr. Kreutzer,Quellenst.26

Biete Lederschuhe. bl.-rot, m. flach. Absatz, Nr. 40. Suche Abendschuhe od. Pumps. schwarz, gleiche Größe. Angeb. u. E 6745 an Gst. •

Blaue Pumps Gr 40 geg. 41 zu tauschen ges. Ang. u. E 1945 Gst.

Biete gt. erh. bl. D.-Pumps Gr. 38. Suche 2 P. Kinderschuhe, 22 und 23. Angeb. E 6865 an Gst. •

Biete schw.D.-Schuhe,Pumps. hoh. Abs., Gr.36. Suche gleiche 36½. Biete bunt. Seidenkleid Größe 40. Suche 3½ Meter schwz. Wollstoff od. Seide. Elb., Hindenburgstr. 143, II•

Biete br. Da.-Lederschuhe Gr. 37½. Suche schwarze. Tel. 34895

Biete 1 P. el. Pumps, braun, ¾-Abs., Gr.40. 1 Da.-Trachtenweste, weiß, Gr.40—42, 2 P. gut erh. Kd.-Schuhe Gr. 22—23. Suche gut erh. 3fl. Gasbackofen (mit Zuzahlung). Angeb. unter E 6952 an die Gst. •

Biete br. D.-Ledersportsch. Gr. 36. Suche 1 leichten Koffer, ca. 90 cm breit. Ang. u. B 3589 Ba. †

Biete H.-Schuhe. hohe 44. H.-Halbschuhe 42,Maßarb., Laufschuhe f Aschenbahn 41-42. Suche Chaiselong. mit Decke. Angeb. u. E 6841 Gst. •

Biete 2 P. D.-Schuhe Gr. 37. m.Blockabs., 1 P. Ia Chevreauxsch. Suche gleichw. 37½—38. auch Blockabsatz. Ang. u. B 0553 Gst. Ba. †

Biete br. Eid.-Schuhe. m. fl. Abs., Gr.42, gut erh. Suche gleichw. blaue Schuhe m. flach. od. Keilabs., Größe 41. Ang. u. B 3501 Gst. Ba.†

Biete hellbr. D.-Schuhe 38. Suche Brücke. 90×1,60 oder größer, (Zuzahl.)- Ang. E 6911 an d. Gst. •

SucheKnabenschuhe Gr.38-39 Biete Lodenmantel für 9jähr. Jung. Tusch, Ba., Ziegelstraße 16. 2. Et. †

Biete D.-Velourhut. weinrot, Sportf., u. 8 m wß. Leinen, 80 br. Suche Kd.-Sportwag. Ang. B 3621.†

Biete H.-Armb.-Uhr. Su.Knopf-Harmonika od. Bandonika. 21 Tast., 8 Bässe. Ludolph,Friedrichschulstr.1. •

Biete dklbl. Federhut. dunkelbr. Federhut u. 1 P. D.-Straßenschuhe, dunkelbr., Gr. 40., Blockabs. Suche Damenschuhe Gr. 39 mit hoh. Absatz. Ruf Nr. 322 01. s1422

Biete 2 wß. Berufskittel. Gr. 48, kurz.Aerm., wenig getrag. Suche Einkochgläser, Kessel, Vorhänge für 3 Fenster zu tsch. geg. Einkoch-App. Kirrkamm. B., Zeughausstr. 68. †

Biete Gardinen. 4½ Meter lang u. 1,10 Meter breit. Suche Waschmaschine mit Wassermotor. Angeb. u. S 7 an die Fil. in Sonnborn.•

Biete gut. Haargarnteppich. 1,50×2,30. Suche Bettwäsche. Biete 2fl.Gasschrankherd. Suche gt. Lederstadttasche o.Tülldecke (2 bett:) E 6508

Biete 1 eleg. Stores u. seid. Uebergardinen. Suche Linol.-Teppich. E., Kluserhöhe 33, Unterb.•

Biete Bast-Teppich., 2×3,oval, Pferdestall, Burg, Trafo Schaukelbär, 2 dreiteil. Ofenschirme, kl.Kommode, K.-Stiefel 35. Suche Wasserkessel, Kd.-Sportwagen, Kleiderschr., Milchkanne, Gartenstühle u. Liegestuhl Barmen Ständestraße 160. †

Biete Tafeltuch. SucheSommerkleid Gr. 44 od. Stoff. Ang. B 3520

Biete Plüschdecke. 1,89 lg., 1,10 br., u. Gartengießkanne. Suche 16 R.Kü'tap. Scheibel,Gutenbergst.36

Daunen-Oberb., Wchl. geg. gut. Winter- u.Sommermantelstoff schw. od. blau zu tsch. Ang E 1939 Gst.

BieteWohnz.-Teppich. 2½×3½ und Schreibtisch. Suche Radio. • Angeb. unter E 6496 an die Gst.

Biete Linoleumläufer, durchgemust. 2 Teile à 2,7 u. 3 Meter, gleich.Muster; H.-Wintermant.,schwz. m.Samtkr.Gr.48. Suche Einkoch-App. m.Gläs. guteNähmasch. od. Eßservice. Seelow, Elbf., Herzogstraße 44. •

Biete 1 Damast-Tischtuch, 2 Kissenbezüge. Suche gt. erh.Linol.- od. Balatum-Teppich. Ang. E 6814.•

Biete Handtücher. 2 Bettücher u. 1 P. gut erh., schw. Damenschuhe 36—37. Suche Couch od. Chaisel. od. Sofa. Ang. u. L 300 Fil. Ronsdorf

Biete Leibbinde. Kindermantel u.Mütze f.1—2 J., 2 P.SchuheGr.22. Suche S.-Kleid 44-46,od.Stoff, od.el. Bügeleis., od.Schuhe 35 o. 38. E 6768.

Biete Dezimalwaage, 100 Kg. Suche mittelgroßen Bollerwagen, gut erhalten. Telephon 357 95. •

Biete Blumenhocker m. handgemalt.Kacheln u. Trittroller. Suche 4—5 Mtr. Dekorationsstoff,mögl.rot, od. 2 gute Stores, Ang. E 6861 G.•

Biete Photo-App., 9×12 mit Ledertasche. Suche Da.-Schaftstiefel Gr. 38. Ang. u. H 925 Fil. Haan.

Biete Rucksack, Suche Damenschuhe Gr. 37 od. H.-Joppe 48—50 (evtl. Zuzahl.) Ang. E 6788 Gst. •

Biete Fensterleder geg. Tauchsieder. Weck, Elb., Langestr. 18. •

Biete Kleinb.-Kamera, 100ℳ. Bl. 3,5. Suche komb. od. Kohlenherd Ang. H 26 Fil. Heckinghauserst.131

Koffer, gut erh. zu k. ges. oder geg. Käse- u. Wurstschrank zu tausch. ges. Otto Klode Schwelm, Herm.-Göringstr. 38. Tel. 2624. c195

Suche Solux-Lampe. — Biete Höhensonne Tel. 323 54. 195

Biete Prismenglas. 8×25,Leichtmetall. Suche erstkl. Lodenmantel Gr. 48—50. Ang. u. B 0552 Barm.

Biete el. Heizkissen. Suche gt. erh. Kd.-Sportwagen. Ang B 3511.

Biete Heizplatte u.el.Ofen 220 V. Suche gleichw. 110 V. Ang. B 250 B

Knirps geg. Damenschuhe Nr. 37 zu tsch. ges. E., Schloßbleiche 10,IV.

Biete Füllhalter u. Zuzahlung. Suche Notenbuch der kl. Rosengarten m. Musik von F. Jöde. Ang. E 1929

Biete Platten-Photo, 9×12. — Suche D.-Strickweste Gr.44 od. Stoff für Sommerkleid. Weststr.121,II.r. •

Biete Vaillant-Geyser. Suche Schreibmaschine oder Couch. Angebote unter B 3498 an die Gst. Ba.†

Biete Laufstall. Suche Sportwagen, Angeb. u. E 6720 an Gst. •

Biete Sportzelt. Suche Wohnz.-Schrank Angeb. u. E 6898 an Gst.•

Biete Staubsauger u. Koffer-Grammophon m. Pl. Suche Küche. Ang. H 21 Fil. Heckinghauserst. 131

Biete 24 R. Tapeten. Suche H.-Anzug od. Ueberg.-Mantel Gr.46-48 Angeb. unter B 3522 an Gst. Ba.†

Suche Einmachfaß. 100 Pfund. Biete gebr. Spezerei-Waage m.Mess.-Schale. Ang. U H 21 Fil.Hahnerberg

Biete Bratpfanne u. Kasserolle. Suche 1½ Meter grauen Wollstoff. Angeb unter E 6839 an die Gst. •

Heimkino mit Filmen u. Platten geg. elektr. Ofen oder Kochplatte (220 Volt) zu tausch. ges. Ruf 71324

Biete Puppen-Sportwagen. Suche gut erh. Da.-Ballonrad (ev. Zuzahl.) H.Wagener B.,Ahornstr.20

Biete große Puppe. Suche gut. Mantel Größe 40—42. Olpe, W.-Barmen Klingelholzberg 60a. †

Biete 2 g. erh. Jagdgewehre Suche gr. Wohnz.-Schrank od. geg. bar. Angeb. u E 6842 an die Gst. •

Biete W.-o.Schlafz.-Tapeten Suche Küchen-Tapeten. Ang. E 6870.

Biete f. 2 Zim. Tapeten. 30 R. Suche Ek-Service. Angeb. E 6918 G.

Suche Paddelboot. Biete Märklin-Bauk.3 u.el.Eisenbahn. B 3580 B.

Eleg. Puppenwagen geg. ebensolchen Kinder-Sportwagen zu tsch. ges. Ang. u. Nr. 1706 Fil. Cronenb.

Biete Roller. Suche mod.Puppenwagen. Angeb. u. B 3572 Gst. Ba.†

Biete Dreirad. Suche Linoleum-Teppich, 2×3. Angeb. E 6868 Gst. •

Biete Schruthahn. Suche einige festsitzende Glucken. P. Oschmann, Elberfeld. Exerzierplatz Nr. 38. •

Verloren / Gefunden

Trauring mit d. Zeichen: A.Fuhrmann, 8.6.34 wurde 1.4. entwendet, Vor Ankauf w. gewarnt Frau Ad. Fuhrmann, Barmen Fasanenweg 10

Gold. Brosche Sonnt. nachm. v. Bleichstr.—Döppersberg. Straßenb.-Haltest. bis Friedhof Uellendahl verloren. Da Erbstück, hohe Belohn. Belsinger, Bleichstr. 14a. Tel. 24869

Silb. Kollier mit schwarz. Stein Sonntag vorm. v. Wülfingstr. bis Kolk verl. Wdrbr.Bel. Wülfingst.7.p.

Chrom-Armb.-Uhr m.rot.Lederband Freit. morg. 7,25 Uellendahl, 21.23, Rath.umst.,2.21 b.Tannenb'str. vl.Bel.Abz.Ronsdorf,Uellendahl'st.497

Aelt. Damenuhr (And.) verl. v. Kasinostr.—Tannenbergstr. Abz. geg. 20ℳ Belohn. Vogel, Roonstr. 14. •

Gold.Armb.-Uhr m.schw.Zifferbl. u.schwz.Lederarmb. a.31.3.verl. Geg. Belohn. abzug. E., Friesenstr.14,II•

Wappen-Armband verl.a.Freit. d. 2. 4. 43. Geg. gute Bel. abz. Heiß, Elb., Hopfenstraße 7. Ruf 268 41. •

Kl. graues D.-Portem. Samst. nachm. zw. 4—5 Uhr verl. Wdrbr. hohe Belohnung. Elb., Hansastr. 4.

Recht., gefütt.H.-Lederhandschuh Samst. morg. v. Schwebebahn Döppersb. b. Finanzamt verl. Abzugeb. Laumann Simonstr. 39a.

Schlüsselbund mit 4 Schlüsseln am 4. 4. auf d. Hardt verl. Abz.geg. Bel. Dr. Engels, Wortmannstr. 25.•

Buntseid. Vierecktuch Samst. Garderobe Stadthalle verl. Wdrbr. Bel. Knipp, Glanzstoff,Auerschulst.14

Braune Geldbörse m. Inhalt Aprath.W.—GutSteinb. Sonnt.nchm. verl. G.Bel.abz. Uellendahlerstr.24,I.

Elfenbeinkette Sonnt.nachm. v. Bellealliancestr. bis Mod. Theater, od. im Modernen Theater verloren. Wiederbr. Belohn. W. Wiesniewski, Island 11. 1. Etage. Tel. 232 90. •

Recht.grauer Lederhandsch. Freitag v Lütters bis Café Kremer verloren. Wiederbringer Belohnung. W.-Ronsdorf, Monschaustr. 13.

Stempel auf d. Nam. Heinz Beckmann,Deweerthst.107,verl. Wdbr.Bel.

Br. Brieftasche m. Lebensm.- u. Kleiderk.a:1.4. verl. Geg.Bel.bitte abzugeb. da Tasche Andenken m. verst. Mannes. Göller, E., Wiesenstr. 12.•

Bluse gefunden. Abzuh.n. 7 Uhr Finke, Barmen Münzstraße 29a. †

Schäferhund. Rüde, grau, mit schwarz. Rücken entlaufen. Wdrbr. Belohn. Restaurant „Zum Malkästchen", Elb., Bökel 16. Tel. 269 59.

Schäferhund entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbr. Belohnung, Adolf Mons, Bandstr. 24.

Kl., glatth., fuchsfarb. Hund zugelaufen. Abzuholen bei Heßling, Elberfeld, Ostersbaum Nr. 83. •

Kl., rot-weiß, Pekineser, auf d. Namen Fifsi hörend am 31. 3. abh. gek. Wer über den Verbleib zweckdienl. Angaben machen k. erhält 250 Mk. Belohn. Fritz Saurenbach, Barmen, Tannenstraße 147. †

Blauer Wellensittich entflogen. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Habrichs, Elbf., Schöne Gasse 5.

Wellensittich entflogen. Gegen Belohn.abzug. Reichsgrafenstr.8,pt. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Margret Vohwinkel**, K.O.A.-Gefr. **Hermann Dell**, z. Zt. Luftw. Wuppertal-E. (Benzstr. 5), den 7. 4. 1943. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Emmi Hetz**; Med.-Rat Dr. **Rudi Holzer**, z. Zt. Assistenzarzt der Luftwaffe. Wuppertal-Vohw. (Marschallstr. 28), Düsseldorf, im März 1943. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Wilhelmine Ebert, Werner Heuser.** Schwelm, Schwelmestraße 55; Remscheid, Rosenhügelerstraße 24. f327

Wir haben uns verlobt. **Anni Henken**, Wuppertal-E., Distelbeck 19, **und Rudi Zimmermann**, Bad Gleisweiler (Westmark), im März 1943. •

Als Vermählte grüßen: **Hellmuth Ziegener, Hedwig Ziegener** geb. von Eynern. Wuppertal-E. (Distelbeck 2), Ahrensdorf (Kr. Teltow), den 3. 4. 1943. •

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: **Paul Kreuter jun.**, Hpt.-Gefr. der Kriegsmarine, **und Elfriede Kreuter** geb. Horeis. Wuppt.-E., Nützenbergerstr. 207. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Ernst Maß**, z. Zt. Wehrmacht, **Edith Maß** geb. Wendel. Wuppertal-Ba., Spechtweg 1, den 6.4.1943. — Kirchl. Trauung 15.30 Uhr St. Marien. †

Ihre Vermählung geben bekannt: **Gustav Semmler**, z. Zt. Wehrm., **Maria Semmler** geb. Wilde. Groß-Schönau (Sudg.), Wuppertal-Ba., Fischertal 11, April 1943. †

Ihre Vermählung geben bekannt: Obgfr. **Heinz Glaßmeier, Irmgard Glaßmeier** gb. Oberlis. Halle i. Westf. — Wuppertal-Ronsd., Remscheiderstr. 218. 4.4.1943.

Renate Margarete, 3. 4. 1943. — Gottes Güte schenkte uns unser erstes Kind. In Dankbarkeit und Freude: **Eleonore Wierzba** geborene v. Nievenheim, **Josef Wierzba**, z. Zt. im Felde. Wuppertal-Ba. (Handelstr. 5, z. Zt. Marienheim Elberfeld, privat). †

Jochen. — Die Geburt eines Stammhalters zeigen in Dankbarkeit und Freude an: **Hanna Kesseda** geb. Heiner; **Kurt Kesseda**. Langenberg Rhld. (Kuhlerstr. 20, z. Zt. Krankenhaus Langenberg Rhld.), den 2. 4. 1943. f209

Unser langersehntes Kind, unser Jochen, ist heute angekommen. — In herzlicher dankbarer Freude: **Sabine Kreutz-Neeff**, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat; **Theo Kreutz**, z. Zt. Kriegsmarine. Wuppertal-E., Siegfriedstr. 35, den 3.4.1943. •

Horst-Ewald geb. 4. 4. 1943. — Freudig geben wir die Geburt unseres ersten Kindes bekannt. **Grete Uibel** geb. Tückmantel, z. Zt. St.-Josefs-Hospital, **Ewald Uibel**, z. Zt. im Osten. Wuppertal-Ba., Albertstraße 17. •

Am 4. 4. 1943 ist ein prächtiger Sonntagsjunge angekommen. Er heißt Michael. In dankbarer Freude: **Gretel Bienert** gb. Adamek; **Walter Bienert**. Wuppertal-E., Augustastr. 93 (z. Zt. Landesfrauenklinik, privat). •

Lutz, geb. 3. 4. 1943. — Freudig geben wir die Geburt unseres ersten Kindes bekannt. **Kläre Pierlings** geb. Hübel, **Ludwig Pierlings**. Wuppertal-E. (Brüderstr. 11, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat). •

Elke Erika, geb. 3. 4. 1943. — Ein großer Wunsch ist mit der Geburt unseres Kindes in Erfüllung gegangen. Die glücklichen Eltern: **Ingeborg Quast** gb. Weber; Wachtm. **Jak. Quast**, z. Zt. Wehrmacht. Wuppertal-E., Küferstr. 24 (z. Zt. St.-Josefs-Hospital, privat). •

ᛉ Elke, 3. 4. 1943. — Dankbar und hocherfreut geben wir die glückliche Geburt unseres ersten Kindes bekannt. **Brunhilde Hilbert** geb. Eiden; **Fritz Hilbert**, Reg.-Insp. der Luftwaffe, z. Zt. im Felde. Wuppertal-E., Distelbeck 21 (z. Zt. Landesfrauenklinik, privat). •

Christel, Hannelore. — Die Geburt eines gesunden und kräftigen Mädels zeigen hocherfreut an: **Agnes Wülfing** geborene Jäger, z. Zt. Frauenklinik Schubertstr. (privat). **Ernst Wülfing**. Essen, Gutenbergstr. 15, den 5. 4. 1943. †

Heute morgen gegen 2 Uhr entschlief sanft und ruhig infolge Altersschwäche unser lieber, guter Vater und Schwiegervater, unser unvergeßlicher Großvater, Schwager und Onkel

August Söhngen

im Alter von fast 85 Jahren. — In stiller Trauer:

Ernst Söhngen; Adele Weyerstall geb. Söhngen; **Oskar Weyerstall und vier Enkelkinder.**

Wuppertal-E., z. Zt. Hochstr. 39, Berlin, Ludwigshafen, den 3. 4. 1943.

Beerdigung 6. 4., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k21

Heute mittag ist mein lieber, treuer Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Zarges sr.

im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen. — In tiefer Trauer:

Frau Auguste Zarges geb. Broich; **Johanna Zarges; Gustav Zarges jr.; Wilhelmine Zarges** geb. Beidick; **Ruth Zarges; Christel Zarges.**

Wuppertal-E., Reitbahnstr. 16, Sprockhövel, den 4. 4. 1943. k22

Beerdigung 8. 4., 14 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Hochstr. Zuged. Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten.

Am 31. 3. verschied im Alter von 72 Jahren in Meseritz-Obrawalde nach langer Krankheit unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Max Schmerenbeck.

Im Namen der Verwandten:

Artur Schmerenbeck.

Wuppertal-Ba., Mühlenweg 19, 5.4.1943.

Die Beisetzung hat inzwischen in der Stille stattgefunden. 6551f

---

Heute mittag 12 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser innigst geliebter Vater und Schwiegervater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

August Kley d. Ae.

Reichsbahnzugführer a. D.

im Alter von 80 Jahren. — Um stille Teilnahme bitten:

Friedrich Bangert u. Frau Sophie geb. Kley; **August Kley u. Frau** Erna geb. Nipshagen; **Albert Diederich u. Frau** Hedwig geb. Kley; **Otto Fetz u. Frau** Grete geb. Kley. 295-13d

Wuppertal-Ba., Bartholomäusstr. 84, Velbert, Höchsten bei Dortmund, 3.4.1943.

Beerdigung 7. 4., 16 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Schellenbeck. Zugedachte Kranzspd. zur Friedhofskap. erb.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann und treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Beinghaus sen.

Inh. des E. K. II

und des Frontkämpferehrenkreuzes 14-18 im Alter von 62 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Klara Beinghaus geb. Siegmund; **Karl Beinghaus jr.**, z. Zt. Lazarett, **und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., Hohenstein 145, Essen, Köln, Marienheide, 2. 4. 1943. 6410a

Seelenamt 7. 4., morgs. 7 Uhr, St. Antonius. Beerdigung am gleichen Tage, 14.30 Uhr, ab Kapelle St.-Petruskrankenhaus, Karnaperstr.

Heute gegen 20 Uhr entschlief sanft und ruhig mein lieber, treuer Vater, Schwiegervater und Großvater, unser lieber Schwager und Onkel

Gustav Beier

Kammermusiker i. R.

im Alter von 74½ Jahren. Sein Leben war nur Liebe und Sorge für seine Familie. — In stiller Trauer:

Else Junker geb. Beier; **Heinz Junker; Enkelkind Barbara.**

Wuppertal-E., Bremen, Stuttgart, 3.4.43.

Beerdigung 7. 4., 14.15 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. k22

Heute nacht gegen 1 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Wilhelm Schmahl

im Alter von 68 Jahren. — Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Ww. Wilhelm Schmahl Amalia geb. Schmahl **nebst Kindern und Anverw.**

Wuppertal-E., Asternstr. 4, Neviges, Langenberg, Wuppertal-Langf., 3.4.1943.

Beerdigung 7. 4., 16.30 Uhr, ab evgl. Kirche Dönberg. Zugedachte Kranzspenden zur evgl. Kirche Dönb. erb. r1947

In seinem unerforschlichen Ratschluß nahm Gott der Allmächtige gestern abend meine innigst geliebte Frau, meine herzensgute Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Nichte, Tante und Kusine

Frau Fritz Schmitz

Else geb. Sandbach

zu sich in die Ewigkeit. — In tiefer Trauer:

Fritz Schmitz; Willi Sandbach u. Frau geb. Heck **und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Adolf-Hitlerstr. 96, z. Zt. Adolf-Hitlerstr. 131, den 3. 4. 1943.

Beerdigung 8. 4., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. s1426

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied im 91. Lebensjahre unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Ww. Walter Siedentopf

In stiller Trauer: **Johanne Kropp** geb. Siedentopf; **Paula Michel** geb. Siedentopf; **3 Schwiegersöhne; 8 Enkel; 6 Urenkel.**

Wuppertal-E., Dorotheenstr. 1, und Wilhelmshaven, den 3. 4. 1943. •

Beerdigung 7. 4., 14 Uhr, ref. Friedhof Hochstr. Zuged. Kranzsp. z. Friedh. erb.

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft im festen Glauben an ihren Erlöser unsere innigst geliebte Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Moeller

geb. Krämer

im Alter von 81 Jahren. Ihr Leben war stete Fürsorge für uns. — In stiller Trauer:

Dr. Friedrich Moeller u. Frau Tony gb. Küppers; **Dr. Heinrich Querfurt u. Frau** Margarete geb. Moeller.

Wuppertal-Ba., Langemarckstr. 7, Gevelsberg, Dortmund-Syburg u. Soelde, 2.4.43.

Die Beerdigung **fand am 5. 4.** in aller Stille statt. 416d

Unermeßlich hart traf uns die Nachricht, daß unser einziger, herzensguter Sohn, mein lieber, guter Bruder, mein über alles geliebter Bräutigam, unser lieber Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Paul Picard

Uffz. in ein. Pz.-Regt., Inh. des E. K. 2, des Pz.-Kampfabz., der Ostm. u. a. Ausz.

am 16. 3. 43 auf einem Hauptverbandplatz im Osten an den Folgen einer schweren Verwundung im blühenden Alter von bald 28 Jahren für immer von uns gegangen ist, nachdem er 6 Jahre treu dem Vaterlande gedient und an den Feldzügen in Polen und Frankreich teilgenommen hatte. — In stiller Trauer:

Paul Picard u. Frau Anna gb. Brübach; **Hans Hinterthür**, z. Zt. im F., **u. Frau** Gerda gb. Picard; **Gustel Hülsmann** als Braut; **Familie Sprata u. alle Anverw.**

Wuppertal-Crbg. (Vonkeln 29), Wuppertal-Hahnerb., Letmathe, den 2.4.1943.

Wir trauern mit den Angehörigen um den Verlust eines lieben und tüchtigen Arbeitskameraden. f59

Firma Robert Kremer, Wuppertal.

Hart und unfaßbar traf uns die erschütternde Nachricht, daß mein liebster, unvergeßlicher Mann, mein lieber, guter Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Heinrich Weißenborn

Obergefreiter in einem Pion.-Batl., Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes

im Alter von 42 Jahren am 4. 2. 43, 8 Tage nach seinem Urlaub, an der Ostfront sein Leben lassen mußte. — In tiefem Schmerz:

Margarete Weißenborn u. Anverwandte.

Wuppertal-E., Holsteinerstr. 35. •

Schwer traf uns das Schicksal durch die Nachricht, daß mein herzensguter Mann, unser guter Vater, mein lieber und jüngster Sohn, Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Onkel, Schwager, Vetter u. Neffe

Paul von Gahlen

Obergefreiter in einer Pz.-Division

nachdem er aus Polen und Frankreich glücklich zurückgekehrt war, nun im Osten gefallen ist. Er wurde am 6. 3. 43 südlich Charkow beigesetzt. Er war fünf Jahre Soldat und starb im Alter von 26½ Jahren. Wir werden ihn nie vergessen. — In tiefer Trauer:

Frau Paul von Gahlen Mally gb. Schöneberg; **Marianne, Hans-Dieter, Paul Heinz** als Kinder; **Ww. Moritz von Gahlen** geb. Stephan; **Moritz von Gahlen u. Frau; Willi von Gahlen u. Frau; Alfred von Gahlen u. Frau; Otto von Gahlen**, z. Zt. in Afrika; **August Pattberg u. Frau** Luise geb. von Gahlen; **Karl Schöneberg u. alle Anverwandten.**

Wuppertal-E., Flensburgerstr. 66, Cronenberg, Remscheid, Marienheide, 5.4.1943.

Wir betrauern mit der Familie unseren lieben, langjährigen Arbeitskameraden.

f59 **Firma Ferd. Berns, Wuppertal.**

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser einziger, lieber Sohn

Werner Grotensohn

Gefreiter

im Alter von 34 Jahren am 7. 2. 1943 verwundet und am 13. 2. 43 im Osten gestorben ist. — In tiefem Schmerz:

Heinrich Grotensohn u. Frau Lina geb. Lohmann. k18

Wuppt.-E., Untergrünewalderst. 10, 3.4.43.

Wir betrauern den Verlust eines bewährten Mitarbeiters.

Deutsche Bank, Filiale Elberfeld.

Von seinem Kompanieführer erhielt ich die für mich noch unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter, treuer Mann, mein guter, lieber Sohn, unser lebensfroher Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter

Heinz Feußner

Obergrenadier

südlich des Ilmensees, kurz vor seinem 32. Geburtstage, am 7. 3. den Heldentod fand. — In stiller Trauer:

Frau Heinz Feußner Helga geb. Eggermann **und Söhnchen Heinz-Jürgen; Ww. Paul Feußner; Kurt Habicht u. Frau** Erna geb. Feußner; **Willi Winterberg**, Pol.-Wachtm., z. Zt. Wehrm., **u. Frau** Hilde geb. Feußner; **Fritz Feußner**, z. Zt. im Osten, **u. Frau** Anneliese geb. Seibel; **Emil Feußner**, z. Zt. im Osten, **u. Frau** Hanne geb. Kurth; **Fam. Fritz Eggermann und alle Anverwandten.**

Wuppt.-Ba., Görlitzerstr. 24a, 5.4.1943.

Auch wir verlieren in ihm einen lieben und treuen Arbeitskameraden. 6397a

Fa. Barmer Maschinenfabrik AG., Wuppertal.

Unsagbar schweres Herzeleid brachte uns die kaum faßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, der gute Vater seines Sohnes, mein hoffnungsvoller Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Fritz Piller

Unteroffizier

im Alter von 41 Jahren im Osten sein Leben gelassen hat. Auf einem Heldenfriedhof betteten ihn seine Kameraden zur letzten Ruhe. — In stiller Trauer:

Frau Mary Piller geb. Schnettelker; **Friedel Piller; Fritz Piller sen.; Erwin Bender u. Frau** Anni geb. Piller; **Willi Piller u. Frau** Auguste geb. Leverkus; **Ww. Elisabeth Hahn** geb. Piller; **Hildegard Piller; Irmgard Piller u. alleVerw.**

Wuppt.-Ba., Oberbergischestr. 99, 5.4.43.

Wir erhielten die für uns unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß unser einziger Sohn, Enkel, Neffe, Vetter, mein lieber, guter Bräutigam,

Willi Flasche

Gefreiter

Inh. des E. K. 2, der Ostmedaille, des Verw.-Abz. u. des Schutzwallehrenzeich.

im Alter von fast 23 Jahren am 28. 1. 43 im Osten den Heldentod fand.

In tiefer Trauer: **Willi Oberndräing; Helene Oberndräing geb. Flasche; Hetti Brück als Braut u. alle Anverw.** 6548f

Wuppertal-Ba., Bredde 29, den 5.4.1943.

Unsagbar schweres Herzeleid brachte uns die kaum faßbare Nachricht, daß unser innigst geliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser herzensguter Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Walter Reinshagen

Panzer-Grenadier

am 18. 3. 43 im Alter von beinahe 21 Jahren seinen schweren Verwundungen, die er am 9. 2. 43 im Osten erlitt, in einem Kriegslazarett erlegen ist. Er wurde mit militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof beigesetzt. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren haben.

In tiefem Schmerz: **Walter Reinshagen u. Frau** Elfriede geb. Schmahl; **Hannelore Reinshagen; Hans Reinshagen und Anverwandte.** f281

Neviges Fost Kopfstation über Wuppert.-Vohw., den 3. 4. 1943.

Auch wir beklagen schmerzlich den Verlust dieses beliebten Arbeitskameraden.

Fa. Reinhold Koch, Spedition, Wuppt.

Wir erhielten heute die für uns so unfaßbare Nachricht, daß unser unvergeßlicher, innigst geliebter, treuer Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Neffe, Vetter, mein lieber Freund

Heinz Scherff

Soldat

Inh. des Verwundetenabzeichens

4 Wochen vor seinem 20. Geburtstag gefallen ist. Kaum von seiner Verwundung genesen, traf ihn die tödliche Kugel am 13. 3. 43. Er erlag seiner Verwundung am 17. 3. 43. Wer unseren Heinz gekannt, kann unseren großen Schmerz verstehen. Wir werden ihn nie vergessen. Er wurde mit militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof im Osten beigesetzt. — In tiefem Leid:

August Scherff sr. u. Frau Wilhelmine geb. Kübach; **August Scherff jr.**, z. Zt. in Urlaub, **u. Frau** Friedel gb. Frobese; **Edith Scherff; Werner Scherff**, z. Zt. RAD.; **Herbert Scherff; Margot Scherff.** Als Freund **Ernst Körschgen.**

Wuppertal-E., Flensburgerstr. 63, Braunschweig, Wiesdorf-Leverkusen, Helmstedt, den 2. 4. 1943. •

Nach Gottes unergründlichem Ratschluß fiel am 24. 2. 1943 bei Orel, 3 Tage nach seinem 33. Geburtstage, im Kampfe gegen den Bolschewismus und für seine geliebte Heimat, unser innigst geliebter ältester Sohn, unser treuer Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Werner Brendchens

Grenadier

Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz verstehen. Auf Wiedersehen, lieber Werner. — In tiefer Trauer:

Bernhard Brendchens u. Frau Pauline geb. Claus; Gefr. **Helmut Brendchens**, z. Zt. im Osten, **u. Frau** Herta geb. Claus; Uffz. **Bernd Brendchens**, z. Zt. im Lazarett, **nebst Rosel Sallen; Sigrun Brendchens als Nichtchen; Fam. Brendchens; Fam. Claus u. alle Anvw.**

Wuppertal-Ba. (Fichtenstr. 15), Haßlinghausen, Werbsiepen, Gelsenkirchen, Thüringen, Stuttgart, den 5. 4. 1943.

Mit der Familie trauern wir um einen tüchtigen, zuverlässigen, jungen Arbeitskameraden. 6394a

Firma Köhler & Bovenkamp.

Sonntag früh entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau

Ww. Wilhelm Westermann

Hedwig geb. Kocher

im 84. Lebensjahre. In stiller Trauer:

Wilh. Westermann; Anna Westermann geb. Westermann; **Grete Wünsch** geb. Westermann; **Fritz Westermann; Guido Wünsch; Lisbeth Westermann** geb. Prüm; **Otto Kötter; Enkel u. 1 Urenkel.**

Wuppertal-E., Simonsstr. 31, Berlin, Velbert, den 4. 4. 1943.

Beerdigung 8. 4., 11.30 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Elberfeld, Hochstr. Zuged. Kranzsp. z. Friedhofskap. erb. •

Heute gegen 24 Uhr entschlief nach längerem Leiden, jedoch unerwartet, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Else Panne

geb. Tiemesmann

im Alter von 63 Jahren. — In tiefem Schmerz:

Walter Panne; Trude Kimmel gb. Panne; **Otto Kimmel; Waltrud Kimmel**, Enkel.

Wuppertal-Oberba., Gildenstr. 3, Zollbrück i. Thür., den 3. 4. 1943.

Beerdigung 7. 4., 15.30 Uhr, ab Friedhofskapelle Bartholomäusstr. Von Beileidsbes. bitten wir abzusehen. 6558f

---

Sonntag morgen 3 Uhr verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere Mutter, einzige Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin u. Tante

Pg. Frau Lieselotte Kötter

geb. Witkowski

im blühenden Alter von 24 Jahren nach einjährigem, kurzem Eheglück. — In unsagbarem Schmerz:

Heinz Kötter u. Kinder Monika-Margarete und Heinz-Peter; Familie August Witkowski; Familie Karl Kötter; Heinrich Jülicher u. Frau.

Wuppertal-Ba., Karolinenstr. 70, z. Zt. Schwarzbach 44, den 4. 4. 1943.

Beerdigung 7. 4., 15.45 Uhr, ab Kapelle St.-Petrus-Krankenhaus. 6413a

---

Heute morgen verschied nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, unsere gute Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ida Happe

geb. Pfeiffer

im Alter von 63 Jahren. Ihr Leben war nur Liebe und Sorge für ihre Familie.

In tiefer Trauer: **Frau Edith Schmitz** geb. Happe; **Friedrich Karl Schmitz**, z. Zt. i. Felde; **Ingrid u. Karin Schmitz.**

Wuppertal-Crbg., Rathausstr. 27, Attendorn, Hagen, Düsseld., Köln-Rath, 3.4.43.

Beerdigung 6. 4., 15 Uhr, in Hagen ab Kapelle Friedhof am Remberg. Exequien: 10 (11) Uhr Pfarrkirche Cronenb. f35

Samstag 20 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigst geliebte, unvergeßliche, treusorgende, gute Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ernst Hasenclever

Anna geb. Hofacker

im Alter von 65 Jahren. — In tiefer Trauer: **Ernst Hasenclever und Anverw.**

Wuppertal-Ba., Oberdörnerstr. 104, Düren, Essen-Heidhausen, den 5. 4. 1943.

Beerdigung 7. 4., 14 Uhr, ab Kapelle Brändströmstr. 6412a

Empfehlungen

Spirituosen - Anmeldung auf Sonder - Zuteilungskarte, Abschn. V. 1, vom 5.—10. 4. 43 einschl. **Heimann & Hoffstaedter**, Weinkellereien und Destillation, Verkauf: Elbf., Grünstr. 24. r1971

Kennen Sie die schäumende „Fizol"-Metallpolitur in Pulverform zum Selbstherstellen einer flüssigen Metallpolitur? Vorzüglich für alle Metalle, Glas und Marmor. Genehm. Kleinverkaufshöchstpreis **15 Pfg. per Beutel.** Hersteller: Chem.-Fabrik Ing. Hans Klein, Wuppertal-E., Postfach 258. r1966

Spirituosen - Anmeldungen werden entgegengenommen. Lebensmittel - Feinkostgeschäft **Willi Schandry**, Wuppt.-E., Adolf-Hitlerstr. 85. •

Aus alt macht neu! In meinen unter fachmännischer Leitung geführten **Nähkursen** wird **Mädchen und Frauen** Gelegenheit gegeben, für sich und ihre Kinder tadellose Kleidung — garantiert sitzend — selbst anzufertigen. Nähere Auskunft gibt: **Damenmoden Marga Groß**, Bankstr. 24, Tel. 20881. •

Spirituosen-Eintragungen vom 5.—10. 4. 1943 im Fachgeschäft **Emil Breukelgen**, Ba., Ludendorffstr. 11 (an der Wertherbrücke). — Sonderkarte mitbringen. 6407a

Spirituosen u. Zuckerwar.- Anmeldung bei Germania-Drogerie und Photohaus **Otto Bauer**, Barmen, Horst-Wessel-Platz 19. 932h

Imbert Ersatzteile ab Lager lieferbar. **Wilh. Vonzumhoff**, Straße der SA. 105, Ruf 323 54. j95

Spirituosen-Anmeldung in den Wein- u. Spirituosen-Fachgeschäften **Walter Baums**, Elb., Str. der SA 72, Ruf 36462; Ba., Adolf-Hitlerstr. 459, Ruf 56462. — Sonderkarte mitbringen. k29

Weinhandlung Hansen, W.-E., Luisenstr. 59. **Trinkbranntwein - Anmeldung** bis zum 10. 4. r1977

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Montag, 5. 4., 18.30—21 Uhr, NS.-Gem. KdF., Miete S, Karten nur bei KdF.: **Marguerite durch drei**, Lustspiel. Dienstag, 6. 4., 18.30—21.15 Uhr, Miete A II (weiße Karte) u. fr. Verk., RM. 0.85 bis 4.55: **Waffenschmied**, Oper. 396b

Film-Theater

Modernes Theater, Vohwinkel. Dienstag bis Donnerstag: Paula Wessely und Rudolf Forster in: **Die ganz großen Torheiten.** Nachher: **Die Dtsch. Wochenschau.** — Jugendl. nicht zugel. u356

Hansa-Theater, Wuppertal-Barmen. Ab 6.4.43: Franziska Kinz, Otto Wernicke, Herm. Brix, Elfriede Batz'g: **Die Kellnerin Anna**, das Schicksal einer Mutter. **Mooswunder**, Kulturfilm. **Die Deutsche Wochenschau.** Jugendl. nicht zugelassen. Beginn: 14.20, 16.50, 18.55 Uhr. 386b

Unterricht

Buchführung, Maschinenschreib., Stenographie, Deutsch und Schönschreiben erlernen Sie gründlich in den Abendlehrgängen der Kaufmännischen Privatschule Förster, Wuppertal-Elberfeld, Bankstr. 16, Fernruf: 23712. Neue Lehrgänge beginnen Anfang April. Anmeldungen bald erbeten. 1592

Berlitz-Institut. AlleWeltsprachen Einzel- u. Zirkelkurse Uebersetzungen.

Schroeder-School. Engl., Frz., Span., Ital. Herzogstr. 40. T. 27026

Wer erteilt Jungen Unterricht? 3. Schuljahr. Ang. B 3605 Gst. Ba. †

Schwedischer Sprachunterricht ges. Angeb. u. E 6881 Gst. •

Amtliche Bekanntmachungen

Fischverteilung. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 5. u. 6. April 1943 an die angegebenen Kundenlisten-Nr. Fisch und Fischwaren ausgegeben: f157

Nr. der Verkaufsst.	Kunden-listen-Nr.	Abschn.	Waren-art	Nr. der Verkaufsst.	Kunden-listen-Nr.	Abschn.	Waren-art
1	1001—1700	5	Frischf.	26	1100—1300	4	Frischf.
2	5000—9000	4	Frischf.	31	alle noch nicht belief. Nr. von	4	Frischf.
3	letzter Aufruf v.	4	Frischf.	33	1—1500	4	Frischf.
4	letzter Aufruf v.	4	Frischf.	41	3600—4200	4	Frischf.
5	21000—22500	4	Frischf.	43	2200—2500	4	Frischf.
	u. alle noch nicht belief. Nr. von	4	Frischf.	45	alle noch nicht belief. Nr. von	4	Frischf.
10	6000—6800	53	Marin.	51	1000—1300	4	Frischf.
12	alle noch nicht belief. Nr. v.	53	Marin.	54	letzter Aufruf v.	4	Frischf.
13	letzter Aufruf v.	4	Frischf.		u. 1—150	5	Frischf.
	u. 6500—9500	53	Marin.	69	alle noch nicht belief. Nr. von	4	Frischf.
18	1200—1400	4	Frischf.	70	1—100	5	Frischf.
19	1—130	5	Frischf.	73	400—560	4	Frischf.
20	1700—2300	53	Marin.		u. 250—400	53	Marin.
20a	1700—2300	53	Marin.				
25	letzter Aufruf v.	4	Frischf.				

Für Marinaden sind Gefäße mitzubringen. — Die Lieferungsansprüche des Verbrauchers gehen verloren, wenn dieser die Annahme von Fisch und Fischwaren, z. B. Schollen, Petermann usw. verweigert **oder beim letzten Aufruf eines Abschnittes die Ware nicht abholt. Wuppertal,** den 5. April 1943 Ernährungsamt Abt. B.

Verkäufe

Ballen-Packpressen jed. Größe liefert: O. Vierbeller, Wuppertal-Elberfeld, Postfach 604. 1608

Wäschemangel 10 Mk. zu vk. E. Elisenstr. 26, II. Tel. 249 48. •

1½schl. Holzbett, elfenbein, mit Patent-Mtr. 30.ℳ B., Germanenst. 90

Holzbettstelle m. Sprungf.-Mtr. 22 Mk., Zink-Badewanne 20 Mark Sitzbadewanne 15 Mk., Waschkessel 10 Mk. zu verk. B., Tütersburg 25. †

Kl. Küchenherd zu verk. 12 Mk. W.-Elberfeld, Sattlerstr. 36, II. rechts. •

Gasofen 15 Mk., Küchenofen mit Pfeife 30 Mark zu verk. Martin, Ba., Heckinghauserstraße 70, 2. Et. •

Gut erh. 4flam. Gasofen mit Schränkch. 25.ℳ Meier, Siegfriedst. 56

Kronleuchter für 30 Mk. zu vk. Wicke, Oberwall 13 (6—7 abends). †

Kinderwagen 30. Liegnitzerstr. 79.

Kinderwagen, Gummiber., blau ausgeschl., mit Matr. für 45 Mk. zu verk. Elbf., Marienstr. 15a, 3. Et. •

Kinderwagen, dunkelblau, für 30 Mark zu verkaufen. Rehse, Elberfeld, Harmoniestraße 13. •

H.-Covercoat, gr., schl. Fig. 50.ℳ Schorn, W.-Hanemannst. 1. Bof. ab 18 U

Pistole m. Ledertasche Kal. 6,35, 50 Mark. Hans, B. Steinweg 74, II

Stabiler Laufstall f. 15 Mark zu verk. Ba., Mommsenstr. 16, pt. †

Elea. Seidenschirm f. Tischlampe 40 Mk. Ba., Langerfelderstr. 22, II †

3 Aquarien m. sämtl. Zubeh. 60.ℳ zu verk. od. geg. Lin.-Teppich oder Allesbrenner zu t. ges. Ang. E 6886

70 Jugendbücher 7.ℳ, 83 Bleisoldaten 9,60. B., Am Brögel 7, II

Antikes Spinnrad für 100 Mk. zu verk. Ba., Platzhoffstr. 15, pt. •

Elektr. Laufwerk f. Grammophon 25 Mk. Ang. u. E 6815 Gst. •

Fässer und Flaschen zu verk. Café Central Elb. Schlössersgasse, Telephon Nr. 231 24. •

Drahth.-Fox 80 Mk. Ang. B 3596 B

Kaufgesuche

Zwei Drehstrom-Motoren, 3 und 7,5 PS., 220/380 Volt, 1400 Umdr., ges. Ang. E 6738 an Gst. •

Niederdruckdampfkessel v. 5—6 qm Heizfl. zu kauf. ges. Fritz Eckardt, Schwelm Schrott- u. Metallgroßhandlung. Tel. 2774. e196

Bandsäge u. Dicken-Hobel zu k. ges. Walter Höge, Ba., Hünefeldstraße 88, Tel. 561 21. 6245a

Schweiß-, Trafo- u. Autogenanlage zu k. ges. Ang. E 6874 G.

Gt. erh. Nähmasch. f. Hausb. u. H.-Sommer- od. Ueberg.-Mantel Gr. 44—46 ges. Ang. u. B 3641 Ba. †

Akkordion, mindestens 32 Bässe, gesucht. Angeb. u. B 3600 Gst. Ba. †

Radio, Akku-Gerät, zu kaufen ges. Angeb. unter E 6923 an die Gst. •

Radio V.-E. 301, auch ob. Röhr. ges. Preisang. u. E 6876 an Gst. •

Harmonika, 4reihig, Diatr., mit Chroma-Bässen ges. W. Heymann, W.-Barmen Im Schlippen 3. †

Klavier für ein musikbegabt. Mädchen zu kaufen od. zu mieten ges. Ang. u. 194 an Fil. in Langerfeld.

Akkordion ges. Ang. u. E 6521. •

Schlafzimmer u. Küche zu k. gesucht. Angeb. u. E 6891 an Gst. •

Schlafzimmer, komplett, von Brautpaar ges. Ang. E 6984 Gst. •

Kl. 2tür. Kleiderschrank zu kaufen ges. Angeb. E 6936 an Gst. •

Büroschränke zu kauf. gesucht. Angeb. unter E 6882 an die Gst. •

Ausziehtisch zu kaufen gesucht. Näheres Trinkhalle Neumarkt, Ba., Große Flurstraße. †

Gasherd zu kauf. od. gegen Hrn.-Fahrrad zu tausch. Näh. Gschst. [3 †

Gasheizofen für Büro zu kaufen ges. Angeb. u. B 0224 an Gst. Ba.

Elektr. Kochplatte, 1- od. 2fl. zu k. ges. Ang. u. E 6671 an Gst. •

Frackanzug, gut erh., für mittl. ges. Figur ges. Ang. E 6863 Gst. •

Wohnungsmarkt

4—6-Zimmer-Wohng. m. Küche, wenn mögl. Heizung, Warmwasser (nicht Bedingung), **von solventem** Mieter gesucht. Ausführl. Angaben erbeten u. E 1968 an die Gst. a360

Kinderreiche Fam. sucht 4 Z. am Rde. d. Stadt, am l. mit Gart. (auch in Bauernhaus). Ang. B 3627.

Ruh. Mieter sucht dringend 2—3 Zimmer in besserem Hause. Angeb. unter B 3588 an die Gst. Barm. †

Wer überläßt ruhig. Mieter 2—3 Zimmer? Ang. B 3543 Ba. †

Ruh. Mieter sucht 2 Zimmer (Südstadt). Angeb. u. E 6884 Gst. •

2 Zimmer in Nähe Cronenberg zu mieten gesucht. Angeb. unt. 1700 an die Filiale in Cronenberg. f34

Leeres Zimmer, mögl. Mittelp. der Stadt, ges. Ang. E 6908 Gst. •

Leer. od. teilw. od. möbl. Z. gesucht. Angeb. u. E 7034 an Gst. •

Garten mit od. ohne Laube zu mieten od. zu kaufen ges. Lenz, Elberfeld, Erlenstr. 12, 2. Etage. †

Tausch. Biete 4 Z., Zentralheiz., sonn., waldreiche Lage, Stadtrand B. Suche 5—6 Z., Zentralh., Stadtrand Wuppertal oder Einf.-Haus zu kauf. od. mieten ges. Ang. u. B 0218 Ba.

Biete einer kinderr. Fam. eine schöne, mod. 5-Z.-Wohng. mit eingericht. Bad nichts anzuleg., im Zentr. von Elb. Gesucht wird eine schöne 3—4-Z.-Wohn. m. Bad und evtl. Heizung. Ang. E 2795 an Gst.

Wohn.-Tausch Hannover—Wuppertal. Biete 4 Zim. Suche 5 Zim. in Wuppertal. Ang. E 6879.

Ruh. Mieter bietet z. Tausch schöne Mans.-Wohn. v. 4 Z. u. 1 Speicherzim., Nähe Mühlenweg, geg. 3 Zim. u. evtl. 1 Speicherz. od. Nebengelaß im Außengebiet der Stadt, Wpt.-Wichlingh., Mählersbeck, Nächstebreck Schmiedestraße. Ang. u. B 3612 Ba.

Biete 4-Z.-Wohn., pt., abg. Korridor, Ber., in ruh. Hse. Miete 55.ℳ Suche 4—5-Z.-Wohn. i. Ba. Langerfeld—Schwelm. Näh. E., Lischkestr. 8. •

Biete abgeschl. Etg., 3 Zim., in gut. Zustd., Elberfeld-Südstadt. Suche 5 Zimmer in besserem Hause. Angeb. u. E 2791 an die Gst. s1427

3 Zimmer geg. 2 Zimmer zu tauschen. Barmen, Tellweg Nr. 3a. †

Biete sch., gt. erh., sonn. 3-Z.-Wohn., abg. Etg., m. Balkon. Suche ähnl., auch 2½ Zim., mit Balkon od. Bad. Angeb. u. B 3613 Ba. †

Biete 2 Zim., pt., nebst 2 Nebenräumen. Suche 3 Z. Lage: Stadtmitte Mietpreis 20.21 Mk. Angebote unt. R 761 an die Fil. in Oberbarmen. †

Frdl. möbl. Zimmer m. Pens. zu verm. Zu erfr. in d. Gst. f164 •

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. part., an einen älteren Herrn zu verm. Angeb. u. E 6819 an Gst. •

Möbl. W.- u. Schlafz. mit 2—3 Betten, Küchenben., Bad, Telephon zu vm. Instandhaltung muß selbst übernommen werden. Ang. E 6926. •

Möbl. Z. v. Hrn. ges. Ang. B 3597.

Berufstät. Frl. sucht sofort nett möbl. Zimmer. Ang. B 3528 Ba. †

Gutes, saub. möbl. Zimmer mit Kochgel. in Wuppertal für berufstät. jg. Frau sof. od. spät. ges. Sich. Mietz. Ang. u. E 2788 Gst

Jg. Ehepaar sucht sofort 2 gut möbl. Zim. mit Zentralheiz., fließ. Wasser u. Kochgel. in ruh. Hause in Wuppertal. Ang. B 0579 Ba.

Möbl. Zimmer für ausländische Zivilarbeiter Nähe Germanenstraße gesucht. Striebeck & Dierichs, Barm. Fernsprecher 501 48. 6390f

Stellen-Angebote

Großindustriewerke Mitteldeutschlands suchen sofort und laufend für die Abteilung **Schmiedepreßwerk (Kennwort W 6)** 1. u. 2. Pressenschmiede, 1. und 2. Ofenleute, Pressenführer, Metallglüher, Pressengehilfen, Revisoren, Kranführer; **Werkzeugbau (Kennwort K 2)** Werkzeug- und Lehrenschlosser, Dreher, Fräser, Hobler, Kontrolleure, Werkzeugschleifer, Hartmetallschleifer, Werkzeugausgeber; **Schreinerei (Kennwort K 4)** Zimmerleute, Bankschreiner, Maschinenschreiner. — Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, jetzigem Lohn, Lohnansprüchen und Spezifizierung d. jetzigen Tätigkeit, Angabe des frühesten Dienstantritts u. Kennwortes u. E 626 an die Gst.

Gummibandw. ges. Sterthues, Nächstebr. Wittenerst. 225 (Hott'st. Kt.)

Kraftfahrer, zuverl., für Tempowagen sof. ges. Ang. u. B 0572 Ba.

Nachtwächter, zuverläss. Mann, auch Kriegsversehrter, zum baldigen Eintritt ges. Angebote in Rondo-Werk, Schwelm. e196

Gartenhilfe einmal wöchentl. ges. Dornerweg 45, Haltestelle Gelpetal, Telephon Nr. 226 24. r2038

Arbeiter oder Arbeiterin für Spulmaschine zum Doublieren ges. Barmen Sternstr. 33. 6389f

Aelterer, noch rüst. Mann für leichte Arbeit gesucht. Nattermüller-Verlag, Elb., Aue 46. r1953

Lehrling gesucht für d. Stuckateur-Gewerbe. Genehmigung d. Arbeitsamtes liegt vor. Wilh. Mellinghaus, Barmen, Rauer Werth Nr. 11a. †

Wir suchen für unsere i. Aufbau befindliche Lehrwerkstätte eine **Mitarbeiterin** im Alter von etwa 24 b. 25 Jahren. Bedingung: Gute Allgemeinbildung, Befähigung Nachwuchs zu erziehen. Geboten wird aussichtsreiche Stellung mit Entwicklungsmöglichkeit außerdem eine eingehende Ausbildung insbesondere fachlicher Art in uns. Kammgarnspinnerei. Handschriftl. Bewerb. m. Gehaltsanspr. sind zu richten an: Kammgarnspinnerei Hardt, Pocorny & Co., Dahlhausen-Wupper, zu Händen d. Ausbildungsleiters R. Bauer

Geeignete Bürokraft für die Unterstützung des Betriebsleiters ges. Damen, die schon einen ähnl. Posten bekleidet haben, wollen sich melden unt. B 0581 an Gst. Barm.

Erf., tücht. Büfettkraft, die Büfett auf eigene Rechnung übernehmen kann, und **Köchin od. Beiköchin** gesucht. Croci-Betriebe, Barmen, Rathaus. t291

Technische Zeichnerin ges., gegebenenfalls auch als Anlernkraft, an gutes saub. Arbeiten gewöhnt. Handschriftl. Bewerbungen an W. Zimmerstädt, Elbf., Holzerstr. 5.

Verkäuferin f. Herren- u. Damenoberbekleidung ges. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Schriftl. Angeb. unter E 6921 an die Gst. •

Tüchtige Friseuse sucht Salon Goebel, W.-Elberfeld, Friedrichstr. 19 Telephon Nr. 274 87. •

Weibl. u. männl. Arbeitskräfte für leichte Lagerarbeiten für halbe und ganze Tage gesucht. Felsch & Fingerhut Nachf., Vohwinkelerstr. 7

Mädchen od. Frau für leichte Beschäftigung in Holzdrechslerei ges. W. Lütgebüter, Küllenhahn. Tel. 34939

Köchin, auch Beiköchin, sow. Hausgehilfin sucht Fremdenheim Haus Burgblick, Manderscheid-Eifel.

Aelt. Hausangestellte f. Etg.-Haushalt evtl. für halbe Tage, ges. Angeb. unt. B 0583 Gst. Ba. 6397f

Zuverl. Hausgehilfin in Einfamilienhaus ges. Bankdirektor Fritz Höfermann, Sonnborn, Boeddinghausstraße 11 Tel. 358 00. e12

Ostseebad Kühlungsborn. Für das Posterholungsheim suche ich zwei saub., frdl. Hausgehilfinnen Frau von Knoblauch, Heimleiterin.

Saub. jg. Mädchen f. Lebensmittelgeschäft u. Haushalt baldigst gesucht. W.-Barmen, Ruf 537 44. †

Putzhilfen für zwei Schichten vor- und nachm. ges. Müller, am Zoo, Hubertus-Allee 27. Ruf 362 25. e78

Zuverl. Morgen- od. Tageshilfe f. Haush., Nordstadt, sof. od. 30.5. ges. Vom Arbeitsamt genehmigt Schriftl. Angeb. E 7783 an die Gst. •

Saubere Frau zum Putzen uns. Büroräume gesucht. Frachtenkontor Gebr. Sträßer, G. m. b. H., Barm., Hünefeldstraße 66—70. 6391f

---

Bergis[…]
Wupper[…]

Nr. 81 — […]

DNB. Au[…] tier, 6. April[…] macht gibt bek[…]

Am Kuba[…] seine Angriffe[…] Verluste nicht[…] wird nur ör[…] meldet.

Auch an d[…] der Tag im al[…] Angriffsunter[…] wichtige Höhe[…] griff die Luft[…] mit gutem Erf[…] wie Unterseel[…] nichteten […] Zwei eigene […]

Britisch[…] gerverbän[…] besetzten Gebie[…] pen an. Die[…] luste. In einer[…]

Bewä[…]

Wie de[…]

Im We[…] Meldunger[…] kopfes ist […] letzten Ta[…] In diesem[…] Bewährun[…] Meer-Küste[…] meraden d[…] mit blutig[…]

Jusnaja[…] am Ufer des […] 3. bis 7. Febr[…] spielte, dessen […] jener sowjetisc[…] sucht hatten, […] Stadt Nowor[…] fallen. Die g[…] daraufhin nac[…] gen und die K[…] rennen. Zwei[…] terie-Bataillone[…] tionen bereitge[…] die Panzerbri[…] zen, während […] Schwarzmeerfl[…] stützen hatten.

Das war d[…] schewistischen […] ses Unter[…] Landungswelle[…] Küstenverteidig[…] hatte und di[…] Feuer unserer […] Brand geschoss[…] den Strand e[…] Tag deutsche […] Osereijka-Tal […] an, die nach e[…] nächsten Morge[…] Schiffe nicht […] dritte Landung[…] Vorstoß und d[…] schen Feuer de[…]

Vier Spezi[…] ein Küstenleich[…] brannt am Str[…] schon auf See […] senkt. 31 fun[…] kanische Pa[…] den an Land v[…] Strand liegen[…] brigade samt d[…] satzungen im M[…]

Als wir En[…] hier waren un[…] lungen sahen, […] Hauptmann, da[…] gen Landungsv[…] den Kopf einer[…] zu halten, was […] sprochen hatte. […] Hauptmanns u[…] ner Einheit wa[…] die gelandeten […] den konnten. […] Landungsflotte […] Küstenartillerie […] Ruhm und Erf[…] zwischen de[…] deutschen F[…] bildlich und[…] gemeinschaft a[…]

Rumänische […] und siegten bei[…]